

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2018

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

SOMMERSEMESTER 2018

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

UNIVERSITÄTSSTRAßE 150
GEBÄUDE GB 3/139 – 140
44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164

FAX: 0234/32-14714

[HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE](http://www.theater.rub.de)

THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN	2
INSTITUTSBEREICHE	5
STUDIEREN IM AUSLAND	7
FACHSCHAFTSRAT	8
STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT	9
EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH	9
NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN	10
STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17.....	12
§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS.....	12
§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS	13
§ 3 AKADEMISCHE GRADE	14
§ 4 STUDIENBERATUNG.....	14
§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN	15
§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS.....	16
§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE.....	17
§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE.....	18
§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG.....	18
§ 10 PRAKTIKA.....	21
§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN.....	21
§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN.....	24
§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN.....	24
MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT	25
1. B.A.-STUDIENGANG	25
2. M.A.-STUDIENGANG	32
LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE	38
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE	39
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)	40
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM).....	41
LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)	42
EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM).....	43
B.A.-PRÜFUNG	44

M.A.-PRÜFUNG.....	45
STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG	46
PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG	46
STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHR- UNIVERSITÄT BOCHUM	48
IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN	55
MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG	56
DAS LEHRANGEBOT	64
CAMPUS OFFICE.....	64
DAS LEHRANGEBOT SOMMERSEMESTER 18	65
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS	72
VORLESUNGEN.....	72
GRUNKURSE	74
TUTORIEN	75
SEMINARE	76
PRAKTISCHE SEMINARE	104
KOLLOQUIEN	107

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:09.04.2018

VORLESUNGSBEGINN THEATERWISSENSCHAFT:16.04.2018

VORLESUNGSSENDE: 20.07.2018

**PFINGSTFERIEN:19.05.2018 - 26.05.2018
(BEIDE TAGE EINSCHLIEßLICH)**

START ANMELDEVERFAHREN IN eCAMPUS: 12.03.2018 10:00

STUDIENBERATUNG

**INFOVERANSTALTUNG FÜR QUEREINSTEIGER B.A. THEATERWISSENSCHAFT: 11.04. 10:00,
Treffpunkt: Geschäftszimmer: GB 3/139**

**STUDIENBERATUNG & EINFÜHRUNG FÜR M.A.-STUDIERENDE: 11.04. 11:00, Treffpunkt:
Geschäftszimmer: GB 3/139**

STUDIENBERATUNG SZENISCHE FORSCHUNG:

Für Studierende: Tutorium Szenische Forschung (051649)

Für Studieninteressierte: n.v. per Mail bei Robin Junicke (robin.junicke@rub.de)

Interne und externe Bewerber*innen, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungstermin mit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

ANKÜNDIGUNGEN:

Die Veranstaltung: "Wie weiter? - Informationen zum Studienverlauf" aus dem vergangenen Wintersemester wird nachgeholt: Do, 26. April, 16:00 c.t., GB 02/60. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende des zweiten B.A. oder M.A. Semesters, aber auch an alle anderen, die Fragen zum Studienverlauf haben. Um Anmeldung via eCampus wird gebeten (051651).

Am 30.04.2018 findet ab 17:00 das Frühlingsfest der Szenischen Forschung in Tor 5 statt. Alle Studierenden & Assoziierten des Instituts für Theaterwissenschaft sind herzlich eingeladen!

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Telefonnr.	Sprechstunde
------	----------------	------	------------	--------------

PROFESSORINNEN

Prof. Dr. Jörn Etzold (Geschäftsführender Direktor, Professor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Do 15:00- 16:45
Prof. Dr. Guido Hiß (Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11:30- 12:30
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V. per E- Mail
Prof. Dr. Ulrike Haß (Professorin im Ruhestand)	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n. V. per Mail

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN

Tim Christmann, M.A.	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Do 10-12 (Liste Bürotür)
Dr. Niklas Pascal Füllner (DFG Forschungsstelle)	niklas.fuellner@rub.de			n. V.
Leon Gabriel, M.A. (Wiss. Mitarbeiter Prof. Jörn Etzold)	gabriel@tfm.uni-frankfurt.de	GB 3/135	32- 28248	Mi 16-17
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Mi 11-13 und n. V. per E-Mail
Robin Junicke, M. A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@rub.de	GB 3/33		n. V. per Mail.
Dr. Sebastian Kirsch (DFG Forschungsstelle)	sebastian.kirsch@rub.de			n. V.
Dr. Judith Schäfer	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	n. V. per E- Mail
PD Dr. Kai van Eikels (Akademischer Oberrat)		GB3/53	32- 25046	Mi 18-19
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A.	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	Mi 12-13

Das Institut

PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 22102	n. V. per E- Mail
--	--	-------------	--------------	----------------------

WEITERE MITARBEITERINNEN

Karin Freymeyer, M.A.(Leiterin der Studiobühne)	karin.freymeyer@rub.de	MZ 0/11	32- 22836	
---	--	------------	--------------	--

NEBENAMTLICHES INSTITUTSMITGLIED, PROFESSOR

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	Di 16-17:30 und n.V.
--	--	-------------	--------------	-------------------------

GESCHÄFTSFÜHRENDE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT

Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
--	--	---------------------	--------------	--

LEHRBEAUFTRAGTE

Philipp Blömeke, B.A. (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Mareike Gaubitz, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Dr. Stefan Hölscher (Lehrbeauftragter)	stefan.hoelscher1@web.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Dr. Julia Naunin (Lehrbeauftragte)	julia.naunin@rub.de	MZ	32- 28484	n.V.
Catherin Persing M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Alexandra Siegle, M.A. (Lehrbeauftragte)	julia.naunin@rub.de	MZ	32- 28484	n.V.
Daniel Schinzig M.A. (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.
Uta Stevens, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	n.V.

FACHTUTORIEN/ TUTORIEN

Wechselnde	theaterwissenschaft@rub.de	--	32-	n.V.
------------	--	----	-----	------

Das Institut

Dozent*innen: Tutorium Szenische Forschung			28164	
--	--	--	-------	--

HILFSKRÄFTE

Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sebastian Bös, B.A. (Videothek, IT)	<u>sebastian.boes@rub.de</u>	GB 3/53	32- 25046	-
Julia Balzert, B.A. (Homepage und Newsletter)	<u>julia.balzert@rub.de</u>	GB 3/140	32- 28164	-
Judith Ph. Franke, B.A. (WHB: Studiengangskoordina- tion Szenische Forschung)	<u>Judith.franke@rub.de</u>	.	.	.
Philipp Hohmann, B.A. (Geschäftszimmer/ Sekretariat)	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Jasmin Maghames B.A. (Bibliothek/WHK von Guido Hiß)	<u>Jasmin.Maghames@rub.de</u>	GB 1/142	32- 25183	-
Julia Nitschke, B.A. (WHB von Sven Lindholm)	<u>julia.nitschke@gmx.net</u>	GB 3/33	32- 23025	-
Daniel Schinzig, M.A. (WHK von Guido Hiß)	k. A.			
Eleonore Ulbrich, B.A. (Geschäftszimmer)	<u>sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de</u>	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sarah Wessels, B.A. (WHB von Jörn Etzold)	<u>sarah.wessels@rub.de</u>	GB 3/132	32- 26701	-

FACHSCHAFTSRAT

Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	<u>fr-tw@rub.de</u>	GB 2/143	-	siehe Aushang
---------------------------------------	---------------------	-------------	---	---------------

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

Das Geschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar).

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de („Studium“ → „Newsletter“)

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das **SCHWARZE BRETT** des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren. Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die **HOSPITANZENBÖRSE** am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian.boes@rub.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Der sich ständig aktualisierende Bestand steht über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

KOOPERATION MIT DER FIDENA

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst bietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN** für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstler*innenbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals „FIDENA – Figurentheater der Nationen“. Das Festival findet das nächste Mal vom 8.-18. Mai 2018 statt.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: info@fidena.de – www.dfp-fidena.de

STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. Teilnehmer*innen des Programms erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 und <http://international.ruhr-uni-bochum.de/>.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich

Universität **Amsterdam** (Theater Studies)
2 Plätze à 6 Monate

Universität **Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 12 Monate

Universität Masaryk **Brno** bis 2020/21
2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universität **Gent** (Performing Arts–Theatre Studies)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris X – Nanterre** (Département des arts du spectacle)
3 Plätze à 9 Monate

Université de **Poitiers** (Département du spectacle) bis 2021
2 Plätze à 6 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft)
2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden unseres Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede*r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschaftsraum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage www.fr-tw.de.tl, per E-Mail unter fr-tw@rub.de, persönlich während unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

Des Weiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 450 Euro (3x150 Euro) an Antragssteller*innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten, b) fach- und studiengebundene Exkursionen und c) fach- und studiengebundene Vorträge. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger*innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle bei unserer Einführungsveranstaltung zu sehen. Am 12.04. um 16:00 findet eine Studienberatung für Master-Studierende und Quereinsteiger statt. Wir helfen euch bei der Erstellung eures Stundenplans, bei der Orientierung an der Uni und all euren Fragen rund ums Studium. Danach möchten wir gerne euch noch unsere Stammkneipe, das Absinth, zeigen und das ein oder andere Kaltgetränk zu uns nehmen. Ab 20:00 stoßen dann weitere Kommiliton*innen zu unserem monatlichen Stammtisch hinzu.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

Die **Studienordnung** regelt die Struktur und den Ablauf des Studiums (z. B. die Zusammensetzung und den Inhalt der Module und auch mögliche Prüfungsformen). Die Studienordnung wird von Zeit zu Zeit überarbeitet. Für Studierende, die das Studium aufnehmen, gilt die zu diesem Zeitpunkt aktuelle Version. Studierende, die bereits länger studieren, können die alte Studienordnung beibehalten oder im Geschäftszimmer zu der neuen Version wechseln, ggf. ist dafür auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Grundsätzlich wird Studierenden geraten, eine Version der für sie geltenden Studienordnung in ihren Unterlagen abzuheften.

Die **Prüfungsordnung** regelt die grundlegende Struktur des Studiengangs (z.B. die angebotenen Module oder die Zulassung zu Studium und Prüfung). Auch sie wird bisweilen geändert. Man studiert automatisch nach der Prüfungsordnung, welche zum Zeitpunkt des Studienbeginns aktiv war. Studierende, die in die neueste Version der Prüfungsordnung wechseln wollen, müssen sich hierzu an das Studierendensekretariat in der Universitäts-Verwaltung wenden.

Das an die Studienordnung angehängte **Modulhandbuch**(s. S. 26) regelt, wie Module zusammengesetzt und abgeschlossen werden müssen und wie viele Kreditpunkte (CP) für ein erfolgreich abgeschlossenes Modul vergeben werden. Es erklärt, welche und wie viele Veranstaltungen zu einem Modul zusammengefasst werden können und welche Anforderungen daran geknüpft sind. Die im Modulhandbuch aufgezeigte Struktur ist verpflichtend, wohingegen der in den Studienverlaufsplänen aufgezeigte Ablauf nur einen Empfehlungscharakter hat.

Die beim erfolgreichen Abschluss einer Veranstaltung ausgewiesenen **Kreditpunkte** dienen der Orientierung über die geleistete Arbeit. Ausgegeben werden die CP erst nach erfolgreichem Abschluss eines Moduls.

Die Hälfte der größeren Studienleistungen wird durch **schriftliche Arbeiten** (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

Das Systematische Modul II ist ein **Wahlpflichtmodul**. Dies bedeutet, dass es durch das Systematische Modul Szenische Forschung ersetzt werden kann. Die Wahl besteht zwischen diesen beiden, die Pflicht gilt für eines der beiden. Das Systematische Modul Szenische Forschung knüpft an die Inhalte des Grundmoduls Szenische Forschung an und führt sie weiter.

Die Möglichkeit der **Independent Studies** (§9.6) wird bisher nur selten in Anspruch genommen. Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können die Studierenden avancierte, selbstständige Projekte verfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Studienleistungen außerhalb von Lehrveranstaltungen.

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO16/17
Es gibt neue Scheine! Studierende ab WS 16/17 bitte immer "GemPO16" ankreuzen.
Mündliche Prüfungen jeglicher Art nur mit Beisitz und Protokoll möglich.
Der <i>Ergänzungsbereich</i> im 1-Fach M.A. umfasst nur noch 30 CP, dafür wird das zusätzliche <i>Vertiefungsmodul III</i> mit 12 CP eingeführt.
Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Modul wird mit einer Note (sofern vorgesehen) und der im Modulhandbuch für das Modul angegebenen CP-Zahl versehen. Auf den Scheinen der Einzelveranstaltungen wird der Arbeitsaufwand in Form von CP markiert und gegebenenfalls eine Orientierungsnote ausgewiesen. Beim Abschluss des Moduls kann eine der ausgewiesenen Orientierungsnoten statt einer Modulabschlussprüfung als Modulnote gewählt werden.
Die mündlichen Abschlussprüfungen werden durch die Abschlussmodule ersetzt. Diese sind im Fachstudium modularisiert, somit erhöht sich die CP-Zahl für das Fachstudium: <i>Abschlussmodul B.A.</i> : 6 CP – Fachstudium 71CP <i>Abschlussmodul M.A. 1-Fach</i> : 10CP – Fachstudium 100CP <i>Abschlussmodul M.A. 2-Fach</i> : 5CP – Fachstudium 50CP
Das <i>Abschlussmodul-B.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Es müssen zu dem Zeitpunkt im Fach 44CP erreicht und die <i>Propädeutischen Module</i> sowie das <i>Systematische Modul II</i> oder das <i>Wahlpflichtmodul</i> erfolgreich abgeschlossen sein.
Das <i>Abschlussmodul B.A.-Arbeit</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Zum Zeitpunkt der Anmeldung müssen insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich erreicht sein.
Das <i>Abschlussmodul-M.A.</i> muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden.
Die Berechnung der Fachnote ändert sich: B.A.: Es gehen die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module <i>Weiterführendes Modul I</i> und des <i>Wahlpflichtmoduls</i> mit jeweils 20%, die des <i>Weiterführenden Moduls II</i> und des <i>Systematischen Moduls I</i> mit jeweils 5% sowie das <i>Abschlussmodul</i> mit 50% ein. M.A. 1-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 25%, das <i>Aufbaumodul</i> , die <i>Vertiefungsmodule II</i> und <i>III</i> und die <i>Ergänzungsbereiche I</i> und <i>II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet. M.A. 2-Fach: Es geht das <i>Vertiefungsmodul I</i> mit 40%, das <i>Aufbaumodul</i> und das <i>Vertiefungsmodul II</i> mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das <i>Abschlussmodul M.A.</i> wird mit 50% gewichtet.
B.A. oder M.A. Arbeiten sind nach Absprache mit den jeweils Prüfenden auch in englischer Sprache verfassbar.
StO15/16
Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.
StO15
Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.
StO 14/15
Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveau (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts with Honours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematische Modul I und/oder Weiterführenden Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Durchschnitt, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte- und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt die Teilnahme an weiteren Modulen.

StO 13

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Examensmodul*

Konkretisierung: keine „Polyvalenten Veranstaltungen“ im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des *Propädeutikums* in *Propädeutikum I* und *II*

Einführung des *Systematischen Moduls Szenische Forschung*

Theaterpraktisches Modul wird zum *Grundmodul Szenische Forschung*

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier Systematischen und Weiterführenden Modulen werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der „Independent Studies“

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben, welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zu der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

STUDIENORDNUNG AB WINTERSEMESTER 2016/17

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.-Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

INHALTSVERZEICHNIS:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen ,B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHÄNGE:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

ABKÜRZUNGEN:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.

(2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.

(3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.

(4) In der B.A.-Phase sind 71 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. 6 Kreditpunkte hiervon entfallen auf das Abschlussmodul-B.A. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 71 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 8).

(5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 100 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 30 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 8) und 10 Kreditpunkte aus dem Abschlussmodul-M.A. stammen. Im 2-Fach-Studium sind 50 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9) hier entfallen 5 CP auf das Abschlussmodul-M.A.

(6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden. Die Sprachkenntnisse müssen spätestens bis zur Anmeldung der B. A.-Prüfung nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt über das Abiturzeugnis oder Äquivalent.

(7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorien- und Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den ‚young professionals‘ szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von „Szenischer Forschung“ in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wis-

senschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts“ verliehen.

(2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Bachelor of Arts with Honours“ verliehen.

(3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.

(2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.

(3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.

(2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind

- Vorlesungen
- Grundkurse
- Tutorien
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

(3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).

(4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.

(5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

B.A.-Phase

(1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase fünf Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule, Abschlussmodul-B.A.

- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.
- Das Abschlussmodul-B.A. besteht aus der mündlichen B.A.-Prüfung (siehe § 9 (9)).

(2) In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module „Weiterführendes Modul I“ und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des „Weiterführenden Moduls II“ und des „Systematischen Moduls I“ mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9(1).

M.A.-Phase

(3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul. Am Ende des Studiums steht das Abschlussmodul-M.A..

- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden

- umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.
- Die Vertiefungsmodule I, II und III sind den M.A.-Studierenden vorbehalten (Vertiefungsmodul III ausschließlich für den 1-Fach M.A.). Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
 - Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Exams, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A.-Studium modularisierbar sind.
 - Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.
 - Das Abschlussmodul-M.A. beinhaltet im 1-Fach Master die mündliche Prüfung und die Klausur. Die Klausur kann durch eine zweite mündliche Prüfung ersetzt werden. Im 2-Fach Master beinhaltet das Modul die mündliche Prüfung.

(4) Prüfungsleistungen im 1-Fach M.A. der Theaterwissenschaft bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der drei Vertiefungsmodule, des Ergänzungsbereich I und II und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Prüfungsleistungen im 2-Fach M.A. bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der beiden Vertiefungsmodule und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9.

§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE

(1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.

(2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im

Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch. Am Ende des Studiums stehen das Abschlussmodul-B.A. für welches 6 Kreditpunkte vergeben werden, und die B.A.-Arbeit (8 Kreditpunkte).

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE

(1) In der M.A.-Phase finden eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.

(2) Das *1-Fach-Studium* hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 10 auf das Abschlussmodul-M.A. und 20 auf die M.A.-Arbeit entfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, drei Vertiefungsmodulen, dem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A. im Umfang von insgesamt 70 Kreditpunkten. Hinzu kommen 30 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.

(3) Das *2-Fach-Studium* Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 50 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen, einem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A..

(4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von entsprechend ausgewiesenen Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der zu erwerbenden Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Teilveranstaltungen eines Moduls können nach dem Muster der Modulabschlussprüfung geprüft werden (Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, praktische Prüfung). Wird eine solche Prüfung absolviert, wird das Ergebnis zunächst als Orientierungsnote ausgewiesen. Eine solche Orientierungsnote als Note der Modulabschlussprüfung kann nachträglich als Modulprüfung anerkannt werden, wenn diese Prüfung erstmals abgelegt wurde. Eine solche nachträgliche Anerkennung ist durch die bzw. den Studierenden vor der erneuten Teilnahme an einem Modul des gleichen Modultyps beim

Prüfungsamt der Fakultät für Philologie zu beantragen. Alternative Formen der Modulprüfung sind nach Absprache möglich. Welche Veranstaltungen hierfür verwendbar sind, ist aus dem jeweiligen Vorlesungsverzeichnis und dem Modulhandbuch ersichtlich.

(2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.

(3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Für die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel keine Orientierungsnoten ausgewiesen.

(4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Für diese Studienleistungen wird in der Regel *eine Orientierungsnote* ausgewiesen. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.

(5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.

(6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. „Independent Studies“). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer „Independent Studies“ ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

(7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad „Bachelor of Arts with Honours“ zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum „Bachelor of Arts with Honours“ geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden.

Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden

gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer bewerteten Klausur oder einer vergleichbaren bewerteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN mit Orientierungsnote erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module „Weiterführendes Modul I“ und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des „Weiterführenden Moduls II“ und des „Systematischen Moduls I“ mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 71 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zum Abschlussmodul-B.A. setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul II oder das Wahlpflichtmodul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.-Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

Im Abschlussmodul-B.A. werden 6 Kreditpunkte erreicht. Für die B.A.-Arbeit werden 8 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (8)).

Bei der Bestimmung der Gesamtnote im B.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 35 %, die Note des Optionalbereichs mit 10 % und die Note der Bachelorarbeit mit 20 % ein.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den drei Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind zwei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Im *2-Fach-Studium* (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größere Studienleistungen zu erbringen. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 100 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zum Abschlussmodul-M.A. müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach

erbracht sein.

Im Abschlussmodul-M.A. werden 10 Kreditpunkte für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium erreicht. Für die M.A. Arbeit werden 20 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (1) 1Fach-M.A. / GPO § 20(1) 2Fach-M.A.)

(11) Im *2-Fach-Studium* besteht der Studienabschluss aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie den Abschlussmodulen in Form einer mündlichen Prüfung von dreißig Minuten Dauer in beiden Fächern. Im *1-Fach-Studium* besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit und dem Abschlussmodul-M.A. Dieses setzt sich aus einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten zusammen. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Im 2-Fach-Studium wird das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 1-Fach M.A. gehen die Fachnote mit 60 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 2-Fach M.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 30 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein.

§ 10 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.

(4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer größeren Studienleistung mit Orientierungsnote muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenten. Hospitanzen können keine größere Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Stu-

dienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.

(3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.

(4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleineren Studienleistungen oder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größere Studienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische Forschung: 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 4 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung : 5 CP

Abschlussmodul-B.A.: 6 CP

M.A.-Phase 1-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul III: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 8 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Ergänzungsbereich I: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich III: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 10 CP

M.A.-Phase 2-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 5 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2016/17 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 3.11.2016 das Studium in dem Bachelor /Masterfach Theaterwissenschaft.

(2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät
für Philologie vom xx.xx.

Bochum, den xxx.

Der Rektor

der Ruhr-Universität Bochum

Universitätsprofessor

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 270 Std./9 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 1.-2.	Häufigkeit des Angebots: I WS II SS	Dauer: I 1 Semester II 1 Semester
Lehrveranstaltungsart: Grundkurse /Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 6 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf. Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.				
Lernergebnisse: a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Faches e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten				
Inhalte: Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.				
Lehrformen: Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Dies sollte in zwei aufeinander folgenden Semestern erfolgen. Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen. In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses. Nach Möglichkeit sollte ein Grundkurs mit einer Hausarbeit und ein Grundkurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.2. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 3.-5.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 1-2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übungen oder Praktikum	Kontaktzeit: 5 SWS	Selbststudium: n. V.	Geplante Gruppengröße: Ü 10-25	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.				
Lehrformen: Praktikum (TN, 2-5 CP) oder zwei theaterpraktische Seminare (TN) Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Keine vorgesehen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Praktikum (TN, 2-5 CP):Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP) TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Moduls bzw. Grundmoduls Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung. e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.				
Inhalte: Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.				
Lehrformen: Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) <i>plus</i> Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: I Pflichtmodul II Wahlpflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Systematische Modul I geht mit 5% in die Fachnote ein. Wurde das Systematische Modul II als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in eCampus				

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 4.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Übung / Kolloquium	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: I 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls und des Grundmoduls Szenische Forschung.				
Lernergebnisse: a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden. b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen. c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen				
Inhalte: Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.				
Lehrformen: 1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP) TN: Referat/ Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)				
Verwendung des Moduls: Wahlpflichtmodul Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.				
Stellenwert der Note für die Endnote: Wurde das Systematische Modul Szenische Forschung als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 3.-6.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS	Selbststudium: I 180 Std. II 150 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls				
Lernergebnisse: a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen				
Inhalte: Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.				
Lehrformen: Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden. Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN) Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP; TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Weiterführende Modul I geht mit 20%, das Weiterführende Modul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in eCampus				

1.6. „Abschlussmodul-B.A.“

Modulnr.:	Workload/Credits: 180 Std. / 6 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 180 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis von 44 CP im Fachstudium, 20 CP im Optionalbereich und Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen.				
Lernergebnisse: Mit der B.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Fachs als auch in den mündlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Prüfung kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: Mündliche Prüfung von 30 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Fließt mit 50% in die Fachnote mit ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

1.7. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: Insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich.				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 70.000 (und maximal von 75.000) Zeichen. Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in mindestens zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form abzuliefern.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 20% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten				

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 7.-8.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbständigen Wissenserwerb b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen. c) Operationalisierung von Methoden				
Inhalte: Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereiche umfassend und kontextualisierend behandelt werden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.				
Lehrformen: 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Das Aufbaumodul geht mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits: I 480 Std./16 CP II 360 Std./12 CP III 360 Std./12CP(nur 1-Fach M.A.)	Semester: 7.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Seminare	Kontaktzeit: I 8 SWS II 6 SWS III 6 SWS(nur 1-Fach M.A.)	Selbststudium: I 330 Std. II 240 Std. III 240 Std.(nur 1-Fach M.A.)	Geplante Gruppengröße: Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen. b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung. c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten				
Inhalte: Die Vertiefungsmodule I, II und (im 1-Fach M.A.) III sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.				
Lehrformen: Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) Vertiefungsmodul III = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)(1-Fach M.A.) In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP) TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Im 1-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 25% und die Vertiefungsmodule II und III mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Im 2-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Vertiefungsmodul II mit 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungübersicht in ECAMPUS				

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 9.-10.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungsart: Kolloquium / Seminare	Kontaktzeit: 4 SWS	Selbststudium: (1Fach) 150 Std. (2Fach) 90 Std	Geplante Gruppengröße: V1 60-120 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse: a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit. b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs. c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.				
Inhalte: Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.				
Lehrformen: 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP) 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP) In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten)+ schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

Modulnr.:	Workload/Credits: 900 Std./30 CP	Semester: 7.-9.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
Lehrveranstaltungsart: Vorlesung / Seminare / Übung	Kontaktzeit: 16 SWS	Selbststudium: Ca. 600 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	
Teilnahmevoraussetzungen: B.A.-Abschluss				
Lernergebnisse:				
Inhalte: Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Sinnvoll ist es, Veranstaltungen benachbarter Studiengänge zu studieren, um damit das Lehrangebot der Theaterwissenschaft zu ergänzen. Empfehlenswert sind Veranstaltungen der Fächer: Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Philosophie, Gender Studies o.Ä.. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten nach Möglichkeit in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen zwei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei Teilnahmenachweisen und ein Modul mit zwei Teilnahmenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Hier können auch Hinweise zur Modul-/Veranstaltungswahl gegeben werden.				
Lehrformen: Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.				
Prüfungsformen: Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul im 1-Fach Master				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Ergänzungsbereiche I und II gehen mit jeweils 5% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragter: Junicke				
Veranstaltungen: s. Veranstaltungsübersicht in ECAMPUS				

2.5. "Abschlussmodul-M.A."

Modulnr.:	Workload/Credits: 1-Fach: 300 Std. / 10 CP 2-Fach: 150 Std. / 5 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 1-Fach: 300 2-Fach: 150	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: a) M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium b) M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium				
Lernergebnisse: Mit der M.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den mündlichen (und gegebenenfalls auch schriftlichen) wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Prüfung(en) kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: a) Im 1-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten und eine 4-stündige Klausur oder zwei mündliche Prüfungen a 30-45 Minuten. Die Note ergibt sich aus dem Mittel der beiden Prüfungsleistungen. b) Im 2-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul				
Stellenwert der Note für die Endnote: Geht zu 50% in die Fachnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

2.6. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate
Lehrveranstaltungsart:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:	
Teilnahmevoraussetzungen: 1Fach M.A.: Mindestens 70 CP 2Fach M.A.: Insgesamt mindestens 70 CP in beiden Fächern				
Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.				
Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.				
Lehrformen: –				
Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 145.000 (und maximal von 200.000) Zeichen.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung				
Verwendung des Moduls: –				
Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.				
Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten				

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		CP	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN		9	-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	5%
	oder			
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			
Weiterführendes Modul I	2 LN 2 TN	1 LN 4 TN	12	20%
	oder			
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie | Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Credit Points (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweise Leistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
3	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
6	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.A.-Arbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle „Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase“ zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweils ein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

„SWS“ bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(1-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	46	
	M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	CP	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

**EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE
(2-FACH-STUDIUM)**

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
8	Aufbaumodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
10	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.A.-Arbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung der M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 2 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Prof. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Robin Junicke, M.A.
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
Dr. Judith Schäfer
PD Dr. Kai van Eikels
PD Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein. Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird, werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten! Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Jörn Etzold
Prof. Dr. Ulrike Haß
Prof. Dr. Guido Hiß
Prof. Dr. Sven Lindholm
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff
PD Dr. Kai van Eikels
PD Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegeleitete und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- „Szenisches Projekt I“ (15CP)
- „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im zweiten Semester:

- „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15CP)
- „Technische Kompetenzen“ (10CP)
- „Interdisziplinäre Einheiten“ (5CP)

im dritten Semester:

- „Szenisches Projekt II“ (10CP)
- „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10CP)
- „Examensmodul“ (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG „SZENISCHE FORSCHUNG“ AN DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4 und 64 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Art.2 des Gesetzes vom 8.10.2009 (GV.NRW S. 516), hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Studienordnung als Satzung erlassen:

INHALT

- § 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 2 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Zulassungsverfahren
- § 6 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 7 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 8 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen
- § 9 Praktika
- § 10 Master-Prüfung
- § 11 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHANG:

- Studienverlaufsplan

§ 1 PROFIL DES STUDIENGANGS UND ZIELE DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ widmet sich dem szenisch forschenden Charakter des zeitgenössischen Theaters und der performativen Künste im weiteren Sinn. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des Studiengangs auf der szenisch forschenden Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsformen der darstellenden Künste. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstler/-innen, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und management- spezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Das Studium der „Szenischen Forschung“ unterscheidet sich von kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie.

(2) Der Studiengang „Szenische Forschung“ soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren. Er soll dazu befähigen, ästhetische und theoretisch reflektierte Kriterien und Maßstäbe für die Befragung, Einschätzung und Vermittlung künstlerischer Sichtweisen und Produktionen zu entwickeln sowie gestalterische Prozesse selbständig anzuregen.

Ziele des Studiums sind:

- die im Bachelorstudium erworbenen theaterhistorischen, -theoretischen und -analytischen Kenntnisse zu vertiefen, an aktuelle Forschungsdebatten anzuschließen und in verschiedene gesellschaftliche, kulturelle und institutionelle Anwendungszusammenhänge einzubringen, die Entfaltung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Kritikfähigkeit zu fördern und zu differenzieren,

Studium Szenische Forschung

- die Studierenden mit ästhetischen, theoretischen, kuratorischen, technischen, managementspezifischen und theaterrechtlichen Kompetenzen auszustatten.

Der Studiengang macht die Studierenden in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht vertraut

- mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der szenischen Künste sowie ihrer Theorie und Geschichte,
- mit den institutionellen Arbeitsweisen und Produktionsbedingungen im professionellen Freien und Städtischen Theater sowie in anderen kulturellen Einrichtungen,
- mit künstlerischen Verfahren und Inszenierungstechniken
- mit dem wissenschaftlichen Diskurs der szenischen Praktiken in der Geschichte und Gegenwart.

Er versetzt sie in die Lage, Gegenstände der szenischen Forschung in ihrem gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Kontexten zu entwickeln, theoretisch zu befragen und praktisch zu reflektieren.

§ 2 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

(1) Der Masterstudiengang „Szenische Forschung“ sieht einschließlich der Prüfungen eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor.

(2) Das Studienangebot ist in sogenannte Module gegliedert, die in der Regel mehrere Teilveranstaltungen umfassen.

(3) Entsprechend der erstrebten engen Verzahnung von wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Lehr- und Forschungsbereichen gliedert sich der Masterstudiengang in den ersten drei Semestern in drei theoriegelante und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit und der Masterprüfung vorbehalten. Die Abschlussarbeit kann gemäß des Profils des Studiengangs einen künstlerisch-forschenden oder einen wissenschaftlich-forschenden Schwerpunkt setzen.

(4) Es müssen pro Semester in der Regel 30 Kreditpunkte bzw. 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

(5) Das Lehrangebot und die Studienstruktur vermitteln eine differenzierte und forschungsnahe wissenschaftliche Qualifizierung. Sie lassen Spielraum für die spezifischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Studierenden und ermöglichen eine Spezialisierung auf eines der drei studiengangspezifischen Arbeitsfelder.

(6) Das Studium kann jährlich zum Sommersemester begonnen werden.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden der „Szenischen Forschung“ wird bei erfolgreichem Abschluss des Studiums von der Fakultät für Philologie der akademische Grad „Master of Arts“ verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

(1) In allen Fragen des Studiums beraten generell alle im Master-Studiengang Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden.

(2) Der Studiengangsprecher oder die Studiengangsprecherin steht den Studierenden für spezifische Beratung sowie Anrechnung von Studienleistungen zur Verfügung.

(3) Für Studieninteressierte findet vor Beginn des Zulassungsverfahrens ein Beratungsgespräch statt, das zum Ende des jeweils vorangehenden Semesters öffentlich angekündigt wird. Der Besuch des Beratungsgesprächs ist den Kandidaten angeraten.

(4) Eine allgemeine Studienberatung ist durch das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum gewährleistet, das im Falle studienbedingter persönlicher Schwierigkeiten oder einer notwendigen psychologischen Beratung zur Verfügung steht.

§ 5 ZULASSUNG ZUM STUDIENGANG

(1) Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz ist ein B.A.-Abschluss in der Theaterwissenschaft oder einem verwandten Fach. Die eingesetzte Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) entscheidet über die Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses und legt ggf. Auflagen hinsichtlich ergänzender Studien- und Zusatzleistungen fest. Neben einem entsprechenden Abschluss setzt die Zulassung zum Studium eine künstlerisch-praktische Eignung voraus.

(2) Um diese Eignung zu ermitteln, reichen die Kandidatinnen und Kandidaten bis zum 31. Januar des jeweiligen Jahres Nachweise über ihren Bachelor- oder gleichwertigen Abschluss ein, zusätzlich ein Motivationsschreiben sowie Materialien, die je nach Neigung der Kandidatin oder des Kandidaten deren oder dessen künstlerische, publizistische, kuratorische und/oder organisatorische Interessenschwerpunkte dokumentieren. Das können Dokumentationen eigener Inszenierungen oder anderen künstlerischen Arbeiten in Form von Fotos, Videos, Projektskizzen, Programmheften, Portfolios, Zeichnungen, Kritiken o.ä. sein. Es kann sich auch um eine Projektskizze, um die Konzeption eines Symposiums oder um den Entwurf eines Festivals o.Ä. handeln. Arbeitsproben einer publizistischen Tätigkeit dienen dem Eignungsnachweis ebenso wie Arbeitszeugnisse und Gutachten. Generell gelten all jene Materialien als bewertbar, die einen Zusammenhang zum Profil des Studiengangs aufweisen und die Neigung des Kandidaten oder der Kandidatin aufzeigen, wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Arbeitsfelder zu verschränken.

(3) Die eingegangenen Bewerbungen werden nach Fristende umgehend von Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ (vgl. Prüfungsordnung § 5) begutachtet. Begutachtet wird, ob in den Einreichungen folgende Aspekte in hohem Maße deutlich werden:

- die Fähigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers zur intensiven Auseinandersetzung mit ästhetischen, gestalterischen und künstlerischen Fragestellungen,
- die Vorstellungskraft der Bewerberin oder des Bewerbers und das Vermögen, eigene Ideen angemessen darzustellen,
- die Kreativität, das Abstraktionsvermögen und die individuellen Ambitionen der Bewerberin oder des Bewerbers.

Insofern diese Aspekte für mindestens zwei der begutachtenden Mitglieder der Kommission „Szenische Forschung“ in einem hohen Maße sichtbar werden, treten die entsprechenden Bewerberinnen und Bewerber in die zweite Phase des Zulassungsverfahrens ein. Das Votum der Mitglieder wird protokolliert.

(4) Die auf Grundlage der begutachteten Einreichungen ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem persönlichen Auswahlgespräch geladen. Die genauen Termine sowie der Ort des Gesprächs werden in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn der Auswahlgespräche bekannt gegeben. Das Gespräch wird mit Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ geführt. Das Auswahlgespräch soll zeigen, ob die Bewerberin oder der Bewerber für den Studiengang Szenische Forschung in besonderer Weise geeignet ist. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber erhalten in einem Einzelgespräch Gelegenheit, folgende Aspekte darzulegen:

- ihr persönliches Verhältnis zu den szenischen und den anderen Künsten,
- ihre Erfahrungen mit und ihre Interessen am Theater,
- ihre besondere Eignung für eine Tätigkeit im künstlerischen, kunstvermittelnden oder kunstbegleitenden Bereich,
- ihre Gründe für die Bewerbung um einen Studienplatz und für ihre Auswahl der eingereichten Bewerbungsunterlagen.

Das Auswahlgespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. Ein Gesprächsleitfaden sorgt für die Vergleichbarkeit der Gespräche.

Die wesentlichen Fragen und Antworten des Gesprächs werden protokolliert, das Protokoll ist von den Mitgliedern der Kommission „Szenische Forschung“ zu unterzeichnen. Aus dem Protokoll werden Datum und Ort des Gesprächs, die Namen der am Gespräch Anwesenden und die Beurteilung ersichtlich.

(5) Auf Grundlage der begutachteten Einreichungen und besprochenen Auswahlgespräche einigt sich die Gruppe auf eine Kohorte von ca. zehn Personen, die der Kommission „Szenische Forschung“ vorgeschlagen wird. Der oder die Vorsitzende der Kommission gibt die Auswahlentscheidung an die Zulassungsstelle der RUB weiter.

(6) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Hochschule einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, innerhalb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Studienplatz annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- und formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.

§ 6 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

(1) Die Struktur des Studiums ergibt sich aus einer Abfolge von Modulen. Module setzen sich aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen zusammen, die thematisch aufeinander abgestimmt sind. Sie können sich aus folgenden Typen von Lehrveranstaltungen zusammensetzen:

- Vorlesungen
- Übungen
- Seminare
- Projektseminare / Szenische Projekte
- Kolloquien
- Exkursionen

(2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

(3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

(4) Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

(5) Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen die Studierenden entweder zu konkreter künstlerischer Praxis angeleitet werden oder ein eigenes, von einer Mentorin oder einem Mentor begleitetes Projekt konzipieren bzw. realisieren.

(6) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Master-Prüfung.

(7) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

§ 7 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

(1) Die Studieninhalte des Studiengangs „Szenische Forschung“ gliedern sich in acht Module, die in der Regel je aus zwei Veranstaltungen bestehen, und die Masterprüfung:

- Szenisches Projekt I (15 CP);
- Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste (10 CP);
- Interdisziplinäre Einheiten (10CP);
- Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP);
- Technische Kompetenzen (10 CP);

Studium Szenische Forschung

- Szenisches Projekt II (10 CP);
- Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP);
- Examensmodul (10 CP);
- Schriftliche Master-Thesis oder praktisches Master-Abschlussprojekt (inkl. schriftlicher Reflexion) und mündliche Fachprüfung (30 CP).

Im „Szenischen Projekt I“ wird eine gemeinsame Inszenierung angeleitet erarbeitet, die abschließend im Proberaum des Instituts oder auf der Bühne einer der mit dem Institut kooperierenden Theaterhäuser präsentiert wird. Das Projekt dient zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens und seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten.

Das Modul „Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt historische, theoretische und ästhetische Inhalte.

Das Modul „Interdisziplinären Einheiten“ (10 CP) erweitert das Lehrangebot durch Seminare aus angrenzenden Fächern, bevorzugt aus der Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Pädagogik und Philosophie.

Das Modul „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ (15 CP) vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung im städtischen Raum.

Das Modul „Technische Kompetenzen“ (10 CP) sieht die Einführung in bühnenspezifische Techniken vor. Angeleitet wird der Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik erlernt.

Das „Szenische Projekt II“ (10 CP) dient der individuellen Vertiefung und fordert die Konzipierung bzw. Realisierung eines eigenen Projektes im Sinne der Szenischen Forschung. Dieses wird von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrenden des Studiengangs mentoriert und vor einer Fakultätsöffentlichkeit präsentiert.

Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ (10 CP) vermittelt theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste.

Im Examensmodul (10 CP) wird die Abschlussarbeit konzipiert, die entweder die Form einer schriftlichen Master-Thesis oder die eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) annehmen kann. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören.

(2) Kreditpunkte werden nur für vollständig absolvierte Module vergeben. Die Studierenden erhalten für vollständig absolvierte Module Modulbescheinigungen.

(3) Kreditpunkte weisen gem. ECTS einen geschätzten Arbeitsaufwand nach. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

(4) Die beiden szenischen Projekte sind im ersten und dritten Semester vorgesehen, wobei das erste stärker unter der Anleitung einer oder eines Lehrbeauftragten bzw. eines Gastprofessors oder einer Gastprofessorin aus der künstlerischen Praxis, und das zweite stärker nach Maßgabe individueller Gestaltung durchgeführt werden soll.

(5) Drei der Module sind prüfungsrelevant. Ihre Noten fließen in die Master-Abschlussnote mit ein. Die Studierenden dürfen diese drei Module auswählen.

(6) Inhaltlich ist der Studiengang durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie gekennzeichnet. Dementsprechend gehen in die Modulstruktur wissenschaftliche, kulturvermittelnde, organisatorische und künstlerische Lehreinheiten ein.

(7) Die praxisnahen Lehrveranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit Theatern und Kulturinstitutionen statt. Diese Kooperationen sind im Einzelfall geregelt. Die Studierenden verbringen ggf. einen Teil ihres Studiums an den Einrichtungen der Kooperationspartner.

(8) Für die Erarbeitung von szenischen Projekten steht in der Regel ein Proberaum zur Verfügung.

§ 8 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung unter Angabe der Modulteilveranstaltungen, der entsprechenden Kreditpunktzahl und der Note bescheinigt.

(2) Eine benotete Modulbescheinigung setzt folgende Teilleistungen voraus:

- aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls;
- eine benotete Leistung (vgl. Abs. 4) in einer Veranstaltung des Moduls.

Die Note des Moduls entspricht dieser Note. Sollten zwei Noten nachgewiesen werden, wird ein gewichteter Mittelwert gebildet.

(3) Studienleistungen sollten dem Ziel des Studiengangs Rechnung tragen, (theater-) theoretisches, praktisches und organisatorisches Wissen miteinander zu verknüpfen und zu integrieren.

(4) Benotete Leistungen können u.a. in Form einer Hausarbeit, in Form einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Länge, in Form einer Klausur, in Form eines Vortrags oder einer Lecture-Performance oder in Form eines praktisch-künstlerischen Projektes inkl. wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(5) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0) und ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.

(6) Der Nachweis über aktive Teilnahme erfolgt über nicht-benotete Leistungsnachweise. Diese können u.a. in Form von Thesenpapieren, Referaten, kommentierten Übersetzungen, Essays, selbständiger Arbeit an einem praktischen Projekt, Moderationen von Gruppenreferaten und Podiumsdiskussionen erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

(7) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Dies kann gemäß der Prüfungsordnung ausschließlich im Rahmen der Module Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste, Theorie und Ästhetik Szenischer Künste sowie dem Examensmodul nach vorheriger Absprache mit und in Betreuung von den Lehrenden und der Zulassung durch die Kommission „Szenische Forschung“ erfolgen und erlaubt den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden, die möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

§ 9 PRAKTIKA

(1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der Studiengangssprecher bzw. die Studiengangssprecherin berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kulturinstitutionen.

Studium Szenische Forschung

(2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung von Praktika entsprechend der modularen Struktur des Studiengangs sowie entsprechend des aufgewendeten Workloads. Es können höchstens 10 CP für ein Praktikum angerechnet werden.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die Kommission „Szenische Forschung“.

(4) Ein Nachweis über das ggf. absolvierte Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit auch Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als unbenoteter Studienleistung mit 3 bzw. 4 CP sollte der Bericht nicht länger als zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistentz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. zehn Seiten (ca. 25.000 Zeichen) haben. Fragen bezüglich der Benotung eines Praktikums sollten unbedingt vorab mit dem Studiengangsprecher bzw. der Studiengangsprecherin erörtert werden.

§ 10 MASTERPRÜFUNG

(1) Das Studium wird durch die Master-Prüfung abgeschlossen. Die Master-Prüfung besteht aus einer Master-Abschlussarbeit mit fünf Monaten Bearbeitungszeit sowie einer mündlichen Fachprüfung von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

(2) Die Master-Abschlussarbeit wird wahlweise in Form einer schriftlichen Master-Thesis oder in Form eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) realisiert. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören. Die Kandidatin oder der Kandidat stimmt mit der Kommission „Szenische Forschung“ rechtzeitig die Anforderungen an ein praktisches Projekt ab.

(3) In die Prüfungsleistungen werden die Ergebnisse dreier Studienmodule, der sogenannten *Prüfungsrelevanten Module*, eingebracht.

(4) Zur Anmeldung der Master-Prüfung müssen mindestens 75 Kreditpunkte nachgewiesen werden.

§ 11 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum in Kraft. Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Wintersemester 2016 auf der Basis der Prüfungsordnung vom xxx (AB Nr. xx) ihr Studium aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät für Philologie vom xxxx.

Bochum, den xx.xx.xxxx

Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum, Universitätsprofessor Dr. Axel Schölmerich

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
1.	1	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (10 CP) Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
	2	Szenisches Projekt I (15 CP) Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (5 CP) Technische Kompetenzen (5 CP) Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
2.	3	Szenisches Projekt II: (10 CP) Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP) Examensmodul (10 CP)
	4	M.A.-Abschlussmodul Masterarbeit und mündliche M.A.-Prüfung (30 CP)

∑ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

Szenisches Projekt I				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 1	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: ca.50-100h	Selbststudium: 350-400h	Geplante Gruppengröße: ca.12 Studierende	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt I“ ermöglicht es den Studierenden, im angeleiteten Erarbeiten einer gemeinsamen Inszenierung ästhetische Strategien und Präsentationstechniken zu erforschen. Sie werden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Fragestellungen vertraut gemacht und wenden die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Bühnenkontexte an. Sie gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der Szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul dient den Studierenden zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens sowie in seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestaltungscompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Sie werden in die Lage versetzt, bereits erlerntes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt/ Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Präsentation eines szenischen Projekts, Nachweis einer eigenständigen Leistung, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur				
<p>Sonstige Informationen: Dieses Projektmodul motiviert die Studierenden im ersten Semester zu einem gemeinsamen Szenischen Projekt. Es entsteht unter der Anleitung einer jährlich zu vergebenden Gastprofessur, die im Bereich der avancierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.</p>				

Studium Szenische Forschung

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste				
Modulnr.	Workload/ Credits	Semester:	Häufigkeit des Angebots:	Dauer:
	300h/10CP	1	jedes Semester	1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesung und Seminar	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ vertiefen die Kenntnisse der Studierenden in zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Sie setzen sich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie von Sozialstruktur und Semantik des Mediums.				
Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissens erfolgt mit dem Ziel der Ausbildung selbstständiger analytisch-theoretischer Kompetenzen sowie ihrer sprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls „Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste“ macht die Studierenden mit ausgewählten theaterhistorischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, theaterwissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der Theatergeschichtsschreibung zu reflektieren.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschung und teilweise B.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Interdisziplinäre Studieneinheiten				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 1 und 2	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20-40 Studierende	
<p>Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des zweisemestrigen Moduls „Interdisziplinäre Einheiten“ machen mit wissenschaftlichen Forschungsfeldern und Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwissenschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vor allem kulturwissenschaftlicher Fächer (Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, diskutiert und in ihrer Anwendung eingeübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul regt dazu an, theaterwissenschaftliche Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven zu vernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Moduls versetzen die Studierenden in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in interdisziplinären Zusammenhängen zu handhaben und Bezüge zwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursen herzustellen.</p>				
Lehrformen: Seminar, Übung oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A.-Studiengänge verwandter Fächer				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
<p>Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen in der Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophie besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.</p>				

Studium Szenische Forschung

Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung				
Modulnr.	Workload/ Credits 450h/15CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: je 2 Seminare, Übungen, Praktika	Kontaktzeit: 90 – 180h	Selbststudium: 270-360h	Geplante Gruppengröße: ca. 15	
Inhalte: Die Studierenden erlangen in den Lehrveranstaltungen des Moduls „Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung“ Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement und Öffentlichkeitsarbeit. In Seminaren und Übungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theater vorgestellt, diskutiert und praktisch erprobt.				
Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungen des Moduls geben Einblicke in relevante Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb und dienen so der berufspraktischen Orientierung. Sie befähigen die Studierenden, die Vermittlung und/oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zu planen, zu gestalten und zu realisieren. Ziel ist es, umfassendes Verständnis für kuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.				
Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / praktische Prüfung / mündliche Prüfung / Praktikumsbericht				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Szenische Forschung, M.A. Theaterwissenschaft				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Technische Kompetenzen				
Modulnr.	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 2	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
Inhalte: In den Lehrveranstaltungen des Moduls „Technische Kompetenzen“ erhalten die Studierenden grundlegendes Wissen im Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik. Übungen vermitteln methodische Kenntnisse, die der praktischen Umsetzung künstlerischer Gestaltungsprozesse dienen.				
Lernergebnisse: Ziel des Moduls „Technische Kompetenzen“ ist es, die für ein Szenisches Forschen grundlegenden Voraussetzungen bei der Verwendung gängiger technischer und medialer Settings zu schaffen. Die Studierenden werden an unterschiedliche Verfahrensweisen der Gestaltung des Bühnenraums durch Licht, Klang und andere Komponenten herangeführt und erwerben dabei berufsqualifizierende Fertigkeiten.				
Lehrformen: Übung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay / praktische Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungsformen werden je nach Fachgebiet wechseln.				

Studium Szenische Forschung

Szenisches Projekt II				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: jährlich	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt	Kontaktzeit: 60-120h	Selbststudium: 180-240h	Geplante Gruppengröße: ca. 12	
<p>Inhalte: Das Modul „Szenisches Projekt II“ dient der individuellen Vertiefung und fordert von den Studierenden die Planung bzw. Realisierung eines eigenen (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Es erlaubt ihnen, die im Studium erworbenen Kenntnisse auf berufsrelevante Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständig getroffene Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zu erfahren. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten die Studierende bei der Konzept-Entwicklung und unterstützen sie gegebenenfalls bei der Umsetzung.</p>				
<p>Lernergebnisse: Das Modul fördert und stärkt die Gestaltungskompetenz und die kulturvermittelnden Fertigkeiten der Studierenden sowie deren Reflexionsvermögen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, ein Projekt selbständig zu erarbeiten und persönliche stilistische Eigenheiten bei der Produktion zu erproben. So wenden sie die im Studium erworbenen Kenntnisse auf konkrete Kontexte an und gewinnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche der szenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnenbild, Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung).</p>				
Lehrformen: Szenisches Projekt				
Teilnahmevoraussetzungen: Nachweis des Szenischen Projekt I				
Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: nur M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Innerhalb dieses Projektmoduls sollen im dritten Semester eigenständige Projekte in kleineren Gruppen von Studierenden erarbeitet werden.				

Studium Szenische Forschung

Theorie und Ästhetik Szenischer Künste				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 3	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 2 Seminare oder Vorlesungen	Kontaktzeit: 60h	Selbststudium: 240h	Geplante Gruppengröße: ca. 20–30 Studierende	
Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissenschaft über die Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet, kontextualisierend behandelt und vergleichend diskutiert.				
Lernergebnisse: Das Modul „Theorie und Ästhetik Szenischer Künste“ zielt darauf, selbstständige analytisch-theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zu stärken. Es macht die Studierenden mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und ästhetischen Positionen vertraut. Das ermöglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytischen Befunden und theoretischen Ansätzen herzustellen.				
Lehrformen: Seminar oder Vorlesung				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: In der Regel werden in Rahmen dieses Moduls zwei Veranstaltungen besucht. Mindestens eine davon muss mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden.				

Studium Szenische Forschung

Examensmodul				
Modulnr	Workload/ Credits 300h/10CP	Semester: 4	Häufigkeit des Angebots: semesterweise	Dauer: 1 Semester
Lehrveranstaltung: 1 Seminar und ein Kolloquium	Kontaktzeit: 30h	Selbststudium: 120h	Geplante Gruppengröße: ca. 15 Studierende	
Inhalte: Das Examensmodul dient der Vertiefung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der abschließenden Masterarbeit. Die Lehrveranstaltungen fördern die eigenständige Entwicklung von theoretisch-analytischen resp. praktischen Ansätzen und geben Raum, die entsprechenden Ideen darzulegen und zur Diskussion zu stellen.				
Lernergebnisse: Das Modul zielt darauf, die Studierenden - mit Blick auf aktuelle ästhetische und theoretische Diskurse - zur Erarbeitung eigener Fragestellungen anzuregen. Es ermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeit zur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zu schulen. So stärkt es die Gestaltungscompetenz sowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.				
Lehrformen: Seminar und Kolloquium				
Teilnahmevoraussetzungen: keine				
Prüfungsformen: Referat / Präsentation / Essay und ggf. Hausarbeit / mündliche Prüfung				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme sowie eine benotete Leistung				
Verwendung des Moduls: M.A. Theaterwissenschaft und M.A. Szenische Forschung				
Stellenwert der Note für die Endnote: variabel				
Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm				
Sonstige Informationen: Die Studierenden können zwischen einem benoteten und einem unbenoteten Modulnachweis wählen.				

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einen die zahlreichen RUBICOn-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICOn die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/>

Anmeldebeginn für das Sommersemester 2018 in der Theaterwissenschaft ist Mittwoch der 12.03.2018 10:00. Bitte beachten Sie, dass einige Kurse zulassungsbeschränkt sind. Sofern die maximale Teilnehmer*innenzahl erreicht ist, werden Sie auf eine Warteliste gesetzt. Wenn wieder Plätze frei werden, rücken Sie nach.

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich selbstfrühzeitig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Einen Leitfaden zum Nacherfassen von Studienleistungen und Modulen finden sich unter www.theater.rub.de unter dem Reiter Studium/Downloads.

DAS LEHRANGEBOT SOMMERSEMESTER 18

VORLESUNGEN

051600	Marthalers Musiktheater, 2st., Di 16-18, GB 03/46	Hiß
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	
051601	Partizipation–Ansprüche und Wirklichkeiten des Politischen in den Künsten, 2st., Mi 16-18, GB 03/46	Van Eikels
	B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik szenischer Künste	

GRUNDKURSE

051606	Grundkurs: Szenen des Erscheinens. Geschichte und Theorie des Auftritts, 2st., Di 14-16, GBCF 05/703	Christmann
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	
051607	Grundkurs: Oper versus Musiktheater, 2st., Mi 10-12, UFO 0/04	Van Treeck
	B.A.-Modul: Propädeutisches Modul	

TUTORIEN

051649	Tutorium Szenische Forschung, Termine: Mo 09.04. 14-17 Uhr, Do 19.04. 10-12 Uhr, Do 26.04. 10-12 Uhr, Do 02.05. 14-16 Uhr	Wechselnde Dozent*innen
	Neue Studierende der Szenischen Forschung	

Das Lehrangebot

SEMINARE

051636	Sonanz und Resonanz, 2st., Di 10:00 - 12:00, GABF 04/255 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	Blömeke
051634	IMAGINARY BAUHAUS: UNIVERSITAS!, Block 22.05. - 01.06.2018, Zeiten N.N., Tor 5 / Universität/N.N. M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung	Dakic
051629	Vom Konzept zur Performance, 2st., Block: N.N., Tor 5 Alleestraße 144 M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul	Dannenberg
051732	Antirassismus in den USA: Gegenwärtige Politiken und mediale Öffentlichkeit, 2st., Di 12-14, GA1/153 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft)	Degeling (Medienwissenschaft)
051610	Auf Kolonos, 4st., Di 12-16 (14-täg.), GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	Etzold
051611	Dionysos, 2st., Mo 12-14, GABF 05/608 B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	Etzold
051613	Märtyrer und ihre Bühnen, 4st., Di 12-16 (14-täg.), GABF 05/608 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Etzold
051612	Theater und Technik, 2st., Mi 12-14, GABF 05/608 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Etzold/Gabriel
230041	Klang und Stimme, 4st, Mo10-14, MZ 1/01 Saal B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung	Frey Meyer (Studiobühne)

Das Lehrangebot

051615	<p>Massen, Versammlungen, Bewegungen, 2st., Di 16-18, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Propädeutisches Modul B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)</p>	Gabriel
051639	<p>Theater der Dinge. Wie das Puppentheater erwachsen wurde – Teil 1, 2st., Do 14-16, GB 5/38</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)</p>	Gaubitz
051617	<p>Elektras Reise, 2st., Block, 10.04.2018, 12-14, GABF 05/608, 12. & 13.05., 23. & 24.06. je 10-18, Tor 5 (Alleestraße 144)</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul</p>	Hiß/Schinzig
051619	<p>Dimensionen des Fantastischen: Fluchtpunkte des Tragischen, 4st, Fr 12-16 (14-täg.), GBCF 05/703</p> <p>M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Hiß/Persing
051618	<p>The Lost Book 2.0: Komische Bürger?, 4st, Fr 12-16 (14-täg.), GB 03/42</p> <p>M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul</p>	Hiß
051638	<p>Museumstanz, 2st., Block, 15.-17.06. jeweils 10-20 Uhr, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung</p>	Hölscher
051620	<p>„Leute, die nichts sind“ – Positionen französischer Gegenwartsdramatik zum „Elend der Welt“, Block: Fr 20.04. 14-19Uhr; Sa. 21.04. 10-19 Uhr; So. 22.04. 10-18 Uhr , GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbauomodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Jobez
051621	<p>Dokumentationsformen szenischer Künste II – Archive, 2st., Di 10-12, GABF 05/608</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)</p>	Junicke

Das Lehrangebot

	<p>B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	
051633	<p>The Game is on. Spielerische Strategien szenischer Künste, 2st., Di 14-16, GABF 04/257</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte</p>	Junicke
051622	<p>Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung, 4st., Mi 10-14, (14-täg.), TOR 5</p> <p>MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul</p>	Lindholm
051624	<p>Erweiterter Kunstbegriff und Soziale Plastik – Joseph Beuys und die Idee der Entgrenzung des Ästhetischen, 2st., Mo 10-12, GB 02/160</p> <p>B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul</p>	Lindholm
051623	<p>Tryouts – Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung, 4st., Mi 10-14, (14-täg.), Tor5</p> <p>MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul</p>	Lindholm
230053/4	<p>Open Stage - Konzeption und Praxis einer Aufführungsserie, 4st., Di 17-20/18-21, MZ 1/01 Saal</p> <p>*im B.A. nur im Optionalbereich belegbar* M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung</p>	Naunin
051646	<p>Licht als Entgrenzung, Do 12-14, GB 5/37</p> <p>*Nur im Optionalbereich in Verbindung mit Veranstaltung 051647 belegbar*</p>	Naunin/Siegle
051647	<p>Lichtdramaturgien und -gestaltung, Do 14-16, GB 5/37</p> <p>*Nur im Optionalbereich in Verbindung mit Veranstaltung 051646 belegbar*</p>	Naunin/Siegle
051648	<p>NRW-Dozentur, N.N.</p> <p>MA.-Modul Szenische Forschung: N.N.</p>	N.N.
051645	<p>Pressearbeit mit digitalen Medien, Einzeltermin: 11.05., 10-19, Tor 5</p> <p>*M.A. Szenische Forschung: Kurzworkshop - nicht modularisiert!*</p>	Sawilla

Das Lehrangebot

Interessierte Studierende aus der Theaterwissenschaft melden sich bitte per Mail bei Robin Junicke (robin.junicke@rub.de)

051625	Szenographien III: Raumbildende Prozesse in Text und Theater (19-21. Jahrhundert), 2st., Do 12-14, GB 5/38 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Schäfer
051635	Szenographien IV: Raumbildende Prozesse in szenischen Künsten und szenischer Forschung, Block: Do. 03.05., 14-16 Uhr; 23.-27. 07. 2018, TOR 5 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul	Schäfer
051626	Begleitseminar: Partizipation, 2st., Do 14-16, GB03/46 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Van Eikels
051627	Schwerkraft: Körper von Gewicht und Tanzästhetik vom 18. bis 21. Jh., 2st., Do 12-14, GABF 05/604 B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	Van Eikels
050712	Othello, 2st., Mi 12-14, GABF 04/257 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Weidle (Anglistik)
051632	Chorusgirls und Steptanz –die "goldene Ära" des Filmmusicals, 2st., Di 12-14, GABF 04/255 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale, Dramaturgie, Medialität)	Woitas
051631	Nicht nur West Side Story - Leonard Bernsteins Musiktheater, 3st., Do 12-15, UFO 01/02 B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität,) M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	Woitas
051630	Schwanensee – auf den Spuren eines Klischees, 3st., Mo 14-17, GABF 04/255 M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul	Woitas

Das Lehrangebot

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

PRAKTISCHE SEMINARE

051623	Tryouts – Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung, 4st., Mi10-14, (14-täg.), TOR5	Lindholm
--------	--	----------

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

230053/4	Open Stage - Konzeption und Praxis einer Aufführungsserie, 4st., Di 17-20/18-21, MZ 1/01 Saal	Naunin
----------	---	--------

im B.A. nur im Optionalbereich belegbar
M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

KOLLOQUIEN

051640	Kolloquium, 1st., n.V.	Etzold
--------	------------------------	--------

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale, Medialität)
M.A.-Modul: Examensmodul

051641	Promotionskolloquium, 1st., n.V.	Hiß
--------	----------------------------------	-----

051642	Praxiskolloquium, 3st, Mo 14-17, Tor 5	Lindholm
--------	--	----------

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

051643	Kolloquium, 1st., Do 16-18, (14täg.), GABF 05/608	Van Eikels
--------	---	------------

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale, Medialität)
M.A.-Modul: Examensmodul

051644	Kolloquium: Musiktheater, 1st., Mo 18-20 (14-täg.), GABF 05/608	Woitas
--------	---	--------

M.A.-Modul: Examensmodul

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Salon des Müßiggangs und der Völlerei

Der Salon geh in sein zweites Semester! In Tor 5 in der Alleestraße 144 soll am Mittwoch den 25.04.2018 stattfinden. Wie im letzten Semester soll der Salon einen offenen, sozialen Raum für alle Mitglieder und Assoziierten des Instituts für Theaterwissenschaft bilden, der ein Zusammenkommen über den direkten

Das Lehrangebot

Arbeits- und Studienkontext hinaus ermöglicht.
Wechselnde Verantwortliche (Studierenden,
Dozierende...) gestalten ca. alle zwei Wochen einen
Abend.

Wer an der Mitwirkung interessiert ist melde sich unter
szf-salon@lists.ruhr-uni-bochum.de

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

051600 Marthalers Musiktheater Hiß

2st. Di 16-18 GB 03/46

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Marthalers szenische Etüden liefern ein faszinierendes Beispiel für ein musikalisches Theater jenseits von opernhafter Partiturfixierung und diesseits von angereichertem Sprechtheater. Musik dient als Inspiration der Inszenierung, als Ausgangs- und Orientierungspunkt aller Bühnenvorgänge. Doch nicht unbedingt die Tragödie wird dabei aus dem Geiste der Musik geboren, sondern ihre moderne Schwester: die Grotteske. Mit maßgeblichen Stationen der historischen Theateravantgarden korrespondiert Marthalers Musiktheater unter diesem Vorzeichen: mit den symbolistischen Traumspielen der vorletzten Jahrhundertwende, die zum ersten Mal ein radikal ungegenständliches, den Welten des Unbewussten zugewandtes Theater probierten. In dieser Linie zählen auch die Protagonisten des surrealistischen und absurden Theaters zu den Schutzheiligen des Schweizers. Und selbstverständlich leuchtet auch Dada über ihm, besonders der Großmeister alles Anarchisch-Komischen, Assoziativen und zugleich Musikalischen: Kurt Schwitters.

Die Veranstaltung gewinnt Aktualität durch die Berufung Christoph Marthalers zum künstlerischen Leiter der Ruhrtriennale (von 2018 bis 2020); seine langjährige Dramaturgin Stephanie Carp wird die Intendanz des Festivals übernehmen. Marthalers Musiktheater war schon in den Anfängen eines der wichtigsten Vorbilder für das „Kreationen“-Modell, mit dem Gerard Mortier die besondere Farbe des Festivals zeichnete; die Vorlesung wird sich entsprechend auch mit Marthaler-Inspirationen für die Entwicklung der Oper, bzw. eines integralen Theaters beschäftigen. Etwa die Hälfte der Veranstaltung wird als Vorlesung gestaltet, im Übungsteil werden wichtige Inszenierungen von Arbeitsgruppen besprochen.

Beginn der 1.Sitzung: 17.04.2018

Anforderungen:

TN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

**051601 Partizipation–Ansprüche und Wirklichkeiten
des Politischen in den Künsten**

Van Eikels.

2st. Mi 16-18 GB 03/46

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik szenischer Künste

Partizipation beschränkt sich nicht darauf, Leute aus dem Publikum zum Mitmachen aufzufordern. Eine Erörterung von Partizipation sollte eher dort ansetzen, wo Kunst-Machende sich bewusst werden, inwiefern das, was sie tun, teilnimmt und teilhat an Zusammenhängen, die über das von ihnen Intendier- und Beherrschbare hinausreichen: Infrastrukturen; institutionelle und spontane, autoritäre und anarchische Formen kollektiver Selbstorganisation; politische Kämpfe oder deren Unterbindung; soziale und ökonomische Dynamiken des Tausches, der Werterzeugung und Evaluation; ökologische Prozesse, die Assemblagen aus menschlichen und nichtmenschlichen Körpern entstehen und vergehen lassen... Die Vorlesung wird in diesem Sinne Wirklichkeiten des Partizipierens mithilfe unterschiedlicher Theorien aus Philosophie, Kultur- und Sozialwissenschaften, Queer Studies, Postcolonial Studies, Performance Studies, Theater- und Tanzwissenschaft auf ihre Ansprüche hin untersuchen, insbesondere im Licht der jüngeren Entwicklungen in Politik und Kunst: Lläuft Partizipation auf Populismus hinaus, und (wofür) ist das gut oder schlecht? Wie wichtig können die schwachen politischen Kräfte des Partizipatorischen sein angesichts dessen, was die starken Kräfte von Staatsmacht, Militär und Konzernen anrichten? Welche Haltungen kennt eine Ethik der Partizipation, und wie verhalten deren Kriterien und Werte sich zu den Urteilkriterien und Reflexionswerten der Ästhetik?

Beginn der 1. Sitzung: 25.04.2018

Anforderungen für:

-TN: regelmäßige Teilnahme

-LN: Essay (3-5 S.) mit Reflexion zu einem der behandelten Themen/Aspekte

GRUNDKURSE

051606 Grundkurs: Szenen des Erscheinens. Geschichte und Theorie des Auftritts Christmann

2st. Di 14-16 GBCF 05/703

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

„Estragon: [...] Komm, wir gehen! / Wladimir: Wir können nicht. / Estragon: Warum nicht? / Wladimir: Wir warten auf Godot. / Estragon: Ach ja. Pause. Bist du sicher, daß es hier ist?“ (Warten auf Godot)

Estragon und Wladimir warten in Becketts Theaterstück auf das Erscheinen Godots, auf seinen Auftritt. Der Ort seines Erscheinens steht in Frage. Das gilt auch für die Zeit: „Bist du sicher, daß es heute abend war?“ Das Erscheinen Godots steht überdies in einer Beziehung zum Verschwinden Estragons und Wladimirs. Sie können nicht (ab-)gehen, solange Godot nicht aufgetreten ist, so scheint es.

J. Vogel und C. Wild beschreiben in ihrem Buch *Auftreten* den Auftritt als „figurative Operation“, in der jemand oder auch etwas in Erscheinung tritt. Dieser Prozess des In-Erscheinung-Tretens ist zudem als raum-zeitliches Phänomen zu verstehen, insofern der Auftritt räumlich „ein bereits existierendes und gekennzeichnetes ‚Hier‘“ erfordert, aber zugleich dieses ‚Hier‘ hervorbringt. Somit kann er auch als eine „raumeröffnende Funktion“ verstanden werden.

An ausgewählten Beispielen wird im Grundkurs nach dem figurativen, räumlichen und zeitlichen Moment des Auftritts zu fragen sein. Wer oder was tritt auf? Wo? Wann? Wie?

Beginn der 1. Sitzung: 17.04.2018

Anforderungen:

LN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme; Lesekarten, etc.; Hausarbeit oder mündliche Prüfung

051607 Grundkurs: Oper versus Musiktheater Van Treeck

2st. Mi 10-12 UFO 0/04

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Oper bedeutet zunächst, abgeleitet vom lateinischen *opus*, nichts anderes als Werk. Als musikalische Gattung bezeichnet der Begriff gemeinhin Bühnenwerke mit vollständig in Musik gesetzter Handlung – Werke, in denen Musik und Theater eine Verbindung eingehen, also Musiktheater. Welche Merkmale aber charakterisieren eine Oper und was ist Musiktheater? Wie lässt sich das Verhältnis zwischen Musik und Theater beschreiben und wie verändert es sich im Laufe der Zeit? Bilden Oper und Musiktheater tatsächlich einen Gegensatz?

Dieser Kurs vermittelt Grundlagen der Operngeschichte und führt in zentrale Fragestellungen der Musiktheaterwissenschaft anhand ausgewählter Werke ein. In den Fokus rücken werden dabei unter anderem die Anfänge der Oper um 1600, Pietro Metastasio/Johann Adolph Hasse (18. Jahrhundert), Gioacchino Rossini, Richard Wagner (19. Jahrhundert), Kurt Weill, Mauricio Kagel und Wolfgang Rihm (20. Jahrhundert).

Das Lehrangebot

Gelesen und diskutiert werden wichtige Positionen musiktheaterwissenschaftlicher Forschungsliteratur. Darüber hinaus finden Primärtexte (Partituren, Libretti) und sozialgeschichtliche Aspekte der Operngeschichte Berücksichtigung. Fragen der Inszenierungsanalyse werden anhand einer beispielhaften Inszenierung Gegenstand der Diskussion.

Musikalische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Interesse an der Auseinandersetzung mit den Gegenständen sowie regelmäßige Anwesenheit sind dafür umso mehr erwünscht!

Die Teilnahme an der 1. Sitzung am 18.04.2018 ist obligatorisch.

Die Lektüretexte werden in Form eines **Readers** zur Verfügung gestellt, der ab **05.03.2018** im Copycenter im SSC 01/219 unter der Nr. **S671** für **7 Euro** erhältlich sein wird.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Gallo, Denise: Opera. The Basics, New York u.a. 2006. | Fischer, Erik: Art. "Oper", in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, hg. v. L. Finscher, Sachteil 7, Kassel u.a. 1997, Sp. 635-641. | Konold, Wulf; Ruf, Wolfgang: Art. "Musiktheater", in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, hg. v. L. Finscher, Sachteil 6, Kassel u.a. 1997, Sp. 1670-1714. | Parker, Roger (Hg.): Illustrierte Geschichte der Oper, Stuttgart u.a., 1998.

Beginn der 1. Sitzung: 18.04.2018

Anforderungen für:

LN: Sorgfältige Vorbereitung auf die jeweiligen Sitzungen und Beteiligung an Diskussionen, zwei Lesekarten, eine Bibliographie, eine Reflexion zur Operninszenierung **SOWIE** Hausarbeit (8-12 Seiten) oder mündliche Prüfung über zwei Themen.

Genauerer dazu in der 1. Sitzung.

TUTORIEN

051649	Tutorium Szenische Forschung,	Wechselnde Dozent*innen
2st.	diverse Termine	wechselnde Räume

Neue Studierende M.A.-Szenische Forschung

Über mehrere Termine werden neue Studierende der Szenischen Forschung durch Mitarbeiter des Instituts in das Studium eingeführt. Eine Teilnahme wird nachdrücklich empfohlen.

Mo 09.04. 14-17 Uhr, Tor 5 Alleestraße 144

Begrüßung im Studium der Szenischen Forschung, erste Einführung in eCampus, Hilfe bei Stundenplanerstellung, Führung Tor 5

Do 19.04. 10-12 Uhr Treffpunkt: Haltestelle Ruhr-Universität Bochum

Campusführung, Vorstellung der Universität und der wichtigsten Anlaufstellen im Studium

Das Lehrangebot

Do 26.04. 10-12 Uhr, Tor 5, Alleestraße 144

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten I

Do 03.05. 10-12 Uhr, Tor 5, Alleestraße 144

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten II

Ggf. weitere Termine nach Absprache in der Gruppe.

SEMINARE

051636	Sonanz und Resonanz	Blömeke
---------------	----------------------------	----------------

2st.	Di 10-12	GABF 04/255
------	----------	-------------

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Es ist nicht weiter verwunderlich, dass ein Fach, das sich mit dem Theater beschäftigt, also mit dem Bereich, der das Schauen bereits im Namen trägt, sich nicht primär mit dem befasst, was dort, wo wir schauen, zu hören ist. Verwunderlich dagegen ist, dass auch im Zuge der Beschäftigung mit dem Raum die Beschäftigung mit dem Sound zumindest nicht gleichwertig an Bedeutung gewonnen hat. Dennoch gilt seit einigen Jahrzehnten: Das Akustische hat seine Selbstverständlichkeit verloren – und mit ihm das Auditive. Das angebotene Seminar möchte Verständnis, Wissen und Handwerkszeug für die sonische Analyse aus theaterwissenschaftlicher Perspektive fördern. Es interessiert sich für die Medien der Tonaufzeichnung, der Tonwiedergabe, für die Gründe ihrer Erfindung, für ihre Diskurse, für ihren spezifischen Einsatz in Theater, Hörspiel und Installation, für die körperlichen und rezeptionsästhetischen Vorgänge beim Hören, für die fachlichen Grundlagen von Sound Studies, Stimmforschung und klanglicher Kunst. Es fragt nach Hörgewohnheiten im Theater und anderen (primär) visuell begriffenen Künsten. Die möglichen Gegenstände sind dabei beispielsweise field recording, Audiowalk, Klänge, Stimmeinsatz und Akusmatik im Theater, akustisch organisierte Bildende Kunst, Ambient-Musik, ars acustica, Hörspiele und der Einsatz von architektonischer, mechanischer und elektromagnetischer Tontechnik für die Belange des Theaters und anderer Künste.

Das Seminar möchte die Spezifika des auditiven Wahrnehmens sowie die Spezifika der akustischen Dimensionen der Kunst diskutieren – vor dem diskursiven Hintergrund des Acoustic Turn, der Sound Studies und nah an den Gegenständen unseres Faches: Zu fragen ist – angesichts des Primats des Visuellen in den szenisch-performativen Künsten –, was eine Hörscene sein kann, ob sie in gegenwärtigem oder vergangenem Theater erzeugt wird – und vor allem: wie.

Neben der gemeinsamen Lektüre und Diskussion von relevanten theoretischen Texten sind grundlegende Einführungen zur physikalischen Akustik sowie Hands-on-Sitzungen zur Tontechnik geplant. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Beginn der 1. Sitzung: 17. April, 10 Uhr c.t.

Anforderungen für:

TN: Aktive Beteiligung, d.h.: Textlektüre, Gesprächsbeiträge sowie die Teilnahme an einer Expertengruppe

LN: Aktive Beteiligung (s.o.) sowie zusätzlich eine Hausarbeit, mündliche Prüfung oder Praxisarbeit mit Reflexionsschreiben.

051634 IMAGINARY BAUHAUS: UNIVERSITAS! Dakic

2st. Block Universität/Tor 5 / N.N.

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

Danica Dakic wird gemeinsam mit einer zweiten Lehrperson und Studierenden aus Weimar einem Workshop zu künstlerischen Strategien im öffentlichen Raum gestalten. Unter dem Titel CHE BELLA BRUTTA! wird mit den Studierenden eine temporäre künstlerische Produktionsstätte auf dem Campus der Ruhr-Universität Bochum (RUB) errichtet. Nach einem einführenden Vortrag zu der Architektur des Brutalismus widmet sich das Projekt der Erarbeitung ortsspezifischer künstlerischer Ansätze auf den von Gegensätzen geprägten architektonischen Bühnen der RUB. Schon 1948 visioniert als Leuchtturm des bildungspolitischen Neubeginns nach dem Krieg, wurde für die neue Universität 1962 ein Architekturwettbewerb ausgeschrieben, an dem auch Walter Gropius teilnahm. Ab 1964 wurde der vom Architekturbüro Hentrich, Petschnigg & Partner entworfene Gebäudekomplex mitten in einer Arbeiterhochburg des Ruhrgebiets errichtet. Von Helmut Hentrich als „Hafen im Meer des Wissens“ bezeichnet und wenig später als anonyme Lernfabrik und Betonburg mit Selbstmordqualitäten verdammt, war und ist die RUB ein Epochensymbol. In unterschiedlichen künstlerischen Formen und Medien, performativen oder partizipativen Aktionen und Interventionen wird das Universitätsbauwerk künstlerisch erkundet. Konzeptionelle Bezüge zu dem historischen Bauhaus werden dabei mit einbezogen. Projektergebnisse werden mit den Studierenden in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und diskutiert.

Blocktermin: 22.Mai 2018 - 1. Juni 2018 in Bochum. Gegebenenfalls noch zusätzliche Termine.

Genauere Informationen werden noch bekannt gegeben.

051629 Vom Konzept zur Performance Dannenberg

2st. Block Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Der Weg von der Inspiration zur Autorenschaft ist an Hand von einigen Prinzipien zurückzulegen. In diesem Kurs werden die Grundlagen performativer Methoden vermittelt. Wie kann ich alleine oder in der Gruppe eine Performance entwickeln? Wir erproben Methoden der Materialfindung; erkunden körperliches, performatives Material. Wir werden im Dialog das Auge und das Feedbackgeben schulen geübt werden die theoretischen und praktischen Schritte von der Idee oder einem Konzept zur Performance. Über körperliche, performative und spielerische Herangehensweisen wird improvisiert, werden performative Handlungen erprobt. Auf Basis des Physical Theatre entdecken wir einen körperlichen Zugang zum Spiel und zur performativen Handlung. Es geht vor allem darum, Wege kennenzulernen und zu erproben, die die Theorie in die Praxis umsetzen. Welche physische / performative Aufgabe muss ich mir selbst oder meinen Performer_innen stellen, um das Thema auf der Bühne sichtbar zu machen? Wie feedbacke ich als Zuschauer_in das Gesehene? Was muss ich anleiten, um das

gewünschte Ergebnis zu sehen? Wie bringe ich mich oder die Mitperformer_innen in einen bestimmten körperlich-spielerischen Zustand, um meine konzeptuelle Idee performativ wirksam umzusetzen? Wie bringe ich mich oder die Gruppe in einen Zustand, der für Zuschauende das transportiert, was mich interessiert? Wie transportiert auch mein Körper das Thema? In Rücksprache mit den Studierenden werden die jeweiligen Themen und Fragestellungen gewählt. Vor Kursbeginn wird festgelegt, ob an beispielhaften Themen wie "Revolution, Liebesbeziehung, Terror..." gearbeitet wird oder die Studierenden eigene Konzepte/ performative Themen / szenische Ansätze mitbringen. An diesen kann dann konstruktiv weitergearbeitet werden. Neben dem Kurationsprozess laufen ein pures körperliches Training sowie Übungen zur eigenen Körperwahrnehmung, um neue Bewegungs- und Ausdrucksvarianten des eigenen Körpers zu finden. Wir arbeiten an körperlichen Gewohnheiten, an Haltung, Gang, Stand, um eine "neutrale Haltung" zu entwickeln. Wir bereiten den Körper auf die performative Situation vor, um Präsenz im Raum und Offenheit für Kommunikation mit Spielpartner_innen und Publikum zu gewinnen.

Termine werden noch bekannt gegeben!

	Antirassismus in den USA: Gegenwärtige Politiken und mediale Öffentlichkeit	Degeling (Medien- wissenschaft)
051732		
2st.	Di 12-14	GA 1/153

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, integrale Theaterwissenschaft)

Mindestens seit die »Black Lives Matter«-Kampagne ab 2013 in der Öffentlichkeit wirksam wurde, ist eine radikale und kritische Debatte um zeitgenössische soziale wie institutionelle Rassismen in den USA entfacht. Die »Black Lives Matter« Bewegung stellt die Frage nach dem Nachleben der Sklaverei in der heutigen gesellschaftlichen Lage neu und verbindet dessen Analyse mit jener neoliberaler wie populistischer Tendenzen. Sie schließt dabei einerseits an die jüngere Geschichte antirassistischer Protestbewegungen an (Civil Rights und Black Power Movement), und probiert andererseits aber auch neue mediale, inklusive Formen politischer Teilhabe unter Berücksichtigung von Gender, Sexuality, Class, Ethnicity und Religion aus. Bestimmte Ereignisse werden mittels des Internets zu medialen Schauplätzen gegenwärtiger Aushandlungen anti/rassistischer Politiken: Dazu gehören etwa die Skandalisierung von Dana Schutz' Bild »Open Casket«, das eine Übermalung des ins kulturelle Gedächtnis eingegangenen Bildes von Emmett Till ist, genauso wie YouTube-Channels, die BodyCam-Videos von Polizeieinsätzen dokumentieren und Podcast-Projekten wie etwa »Undisclosed« oder »This American Life«, die diese wiederum kritisch begleiten und medial kommentieren.

Dieses kleine Panorama zeigt schon, wie komplex die medialen Gefüge und digitalen Techniken, aber auch künstlerischen Interventionen sind, die in den zeitgenössischen Konflikten mitspielen. Wir wollen uns daher ausgehend von diesen Kämpfen um Sichtbarkeit und Anerkennung, von den Versuchen, kritische Öffentlichkeiten herzustellen und Repräsentationspolitiken zu erfinden, die Frage stellen, wie innerhalb dieser »Race« hergestellt und dargestellt wird, und wie es in Verbindung steht zu Fragen von Geschlecht, Sexualität, Religion, und Klasse.

Wir werden uns zunächst im Seminar mit der Geschichte antirassistischer Bewegungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschäftigen, gemeinsam lesen, Materialien

sichten und diskutieren. Anschließend sollen aus dem Seminar heraus in Gruppen zu und mit diesen Materialien – Filmen, Texten, Podcasts, Serien, Videos, Kampagnentools, Doku-Medien, etc. – vertiefend weitergearbeitet werden, sodass wir am Ende des Semesters Ergebnisse des Seminars in einem kleinen Symposium präsentieren können.

Auswahl möglicher Materialien: »Black Lives Matter« Kampagnen-Resources, BodyCam-Videos, Podcasts wie »Undisclosed« und »This American Life«: #547 „The Cops See it Differently“, Film »I Am Not Your Negro« (2016), Netflix-Doku »13th« (2016), Netflix-Serie »Dear White People« (2017), Texte bspw. von Ta-Nehesi Coates, James Baldwin, Angela Davis, Malcolm X, Achille Mbembe.

Beginn der 1. Sitzung: 10.4.2018

Anforderungen für:

TN: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

LN: wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben

051610	Auf Kolonos	Etzold
4st.	Di 12-16 (14-täg.)	GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Seminar setzt die Reihe zu den Stücken des Sophokles aus dem thebanischen Sagenkreis fort und schließt sie ab: „Ödipus auf Kolonos“ war das letzte aufgeführte Stück des Sophokles – postum, auf der nun wohl wieder leeren Bühne, um 401 v. Chr., am Ende der klassischen Epoche und nach der Niederlage Athens gegen Sparta. Was die Entwicklung der Handlung angeht, steht Ödipus auf Kolonos zwischen Ödipus Tyrannos und Antigone: Ödipus, aus Theben verstoßen, gelangt hier, begleitet von seiner Tochter Antigone, als Schutzfliehender nach Athen, genauer: in den demos Kolonos, den Geburtsort des Sophokles. Weil das Orakel demjenigen Gemeinwesen, das ihn bei seinem Tod aufnimmt, Segen verheißt, kommt auch Kreon nach Kolonos, um Ödipus von der Rückkehr zu überzeugen, und Polyneikes bittet, dass Ödipus sich ihm anschließt. Ödipus aber weist beide brüsk ab. Am Ende wird er von König Theseus von Athen in den heiligen Hain der Eumeniden geleitet, wo er auf eigentümliche Art verschwindet.

Das Seminar wird das Stück genau lesen und dabei einige Übersetzungen (Schadewaldt, D. E. Sattler, Peter Handke) vergleichen. Dann wird der Raum des Stückes betrachtet: sowohl seine Aufführung im Dionysos-Theater als auch der Schauplatz der Handlung: Kolonos wird von Ödipus bei seiner Ankunft als *chôros* beschrieben, als – in Hölderlins Übersetzung – „Gegend“. Anders als die anderen beiden thebanischen Stücke spielt Ödipus auf Kolonos nicht im Zentrum der politischen Macht einer anderen Polis, sondern am Rande Athens, vor dem heiligen und unbetretbaren Hain der Eumeniden; Ödipus befindet sich, so Vidal-Naquet, „zwischen zwei Städten“. Was aber ist ein *chôros*, was eine *chôra*, was eine Gegend? Dies soll auch ein Vergleich mit Friedrich Hölderlins Empedokles-Fragmenten beleuchten, die der „Gegend am Aetna“ angesiedelt sind. Ein weiteres Augenmerk liegt auf der Hikesie: Ödipus ist, am Ende seiner Vertreibung und Flucht, als Schutzfliehender nach Athen gekommen, als *hiketês*. Er steht

Das Lehrangebot

somit unter dem besonderen Schutz des Zeus. Als ein Schutzfleher betritt er den den Sterblichen verbotenen Hain der Eumeniden. Von dieser Konstellation ausgehend soll auch die politische Dimension des Stückes erörtert werden, das zugleich als Vermächtnis des Sophokles an seine Stadt verstanden werden kann: Athen wird weiterleben, wenn es den Fremden in sich aufnimmt, ihm zum „Ort des Todes“ („place of death“, Samuel Weber) wird. Zuletzt sollen Inszenierungsgeschichte und Rezeption betrachtet werden. Das Seminar soll einen Diskussionszusammenhang etablieren, in dem schwierige Gegenstände gemeinsam erörtert werden können. Die regelmäßige Anwesenheit ist deswegen letztlich unverzichtbar.

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, Ödipus aus Kolonos in der Übersetzung von Schadewaldt bereits vorbereitend zu lesen.

Beginn der 1. Sitzung: 17.4.18, 12-16h

Anforderungen für:

TN: regelmäßige Teilnahme (Kurzesay zum behandelten Text beim Fehlen);

Mitwirkung an einer Experten/-innengruppe.

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

051611	Dionysos	Etzold
2st.	Mo 12-14	GABF 05/608

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Dionysos ist der „vielnamige“ Gott. Seine Herkunft ist umstritten, seine Attribute sind zahlreich. Oft wird erwähnt, dass er aus dem Osten kam; aber auch über seine Herkunft sind mehrere Theorien im Umlauf. Diesem Gott Dionysos – Gott des Weines, des Rausches und der Fruchtbarkeit – waren, wie man weiß, die Städtischen Dionysien gewidmet, an denen die Dithyramben, die Komödien und die Tragödien als Trilogie mit Satyrspiel gezeigt wurden. Das Seminar soll Auftritte des Dionysos untersuchen und dann der eigentümlichen Wirkung dieses Gottes auf das moderne Denken – und auf das Denken des Theaters – nachspüren.

Einen bedeutsamen Auftritt hat Dionysos selbst in einer späten Tragödie: In den Bakchen des Euripides sucht er seine Geburtsstadt Theben auf, die ihn nicht mehr verehrt, und führt die Frauen im Wahn aus der Stadt. Der Versuch des König Pentheus, sich ihm entgegenzustellen, endet grausam. Richard Schechner und die Performance Group nutzen den Stoff 1969 für eine ebenso ekstatische wie letztlich moralisierende Warnung vor der hemmungslosen Überschreitung. Klaus Michael Grübers Inszenierung mit Bruno Ganz als Pentheus wiederum verband 1974 dessen politische Mission mit den Reinigungsphantasien der politischen Moderne.

Nach einer genaueren Lektüre dieses Stückes und der Analyse seiner Inszenierungen wird sich das Seminar dann mit den modernen Aneignungen des Dionysos beschäftigen. Jene haben auch eine spezifisch deutsche Geschichte: Hölderlin verbindet in seiner Hymne „Brod und Wein“ Dionysos und Christus. Friedrich Nietzsche übersetzt in seinem Frühwerk Die Geburt der Tragödie mit den Begriffen des „Dionysischen“ und des „Apollinischen“ mehr oder weniger den „Willen“ und die „Vorstellung“ seines Vorbilds in jenen Jahren, Arthur Schopenhauer. Das „Dionysische“ wird zum entgrenzenden und in letzter Konsequenz todesverfallenen Prinzip. Von Nietzsche geht Walter F. Otto in

seiner Kennzeichnung des Dionysos als Gott der Extreme und als „der kommende Gott“ aus.

Neuere philologische Auseinandersetzungen hingegen entwerfen ein anderes Bild: Sie bezeichnen Dionysos als „Gott der Illusion und der Verwirrung“ (Vernant), als „Gott der demokratischen Polis“ (Flashar) und als „politischen Gott“ (Bierl). Dionysos, in dessen Namen der moderne Irrationalismus agierte, wird hier verstanden als Gott der Täuschung, des Spiels – und des Lachens.

Beginn der 1. Sitzung: 16.4., 12h

Anforderungen für:

TN: regelmäßige Teilnahme (Kurzesay zum behandelten Text beim Fehlen);

Mitwirkung an einer Experten/-innengruppe.

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

051613 Märtyrer und ihre Bühnen Etzold

4st. Di 12-16 GABF 05/608
(14-täg.)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Ein Märtyrer ist, seinem etymologischen Ursprung nach, ein Zeuge. Das Wort geht, so Pfeifers Etymologisches Wörterbuch, zurück auf griech. mártys (μάρτυς), (dor.) mártyr (μάρτυρ), eben: ‘Zeuge’. Im Neuen Testament ist der Märtyrer nur derjenige, der seinen Glauben bezeugt; erst später tritt die Bedeutung hinzu, dass er sein Zeugnis ablegt, indem er Schmerzen und Pein erleidet, bis hin zum Tod. Einen vergleichbaren Ursprung hat das arabische Wort für Märtyrer, Schahīd (šahīd, pl. šuhadā’). Er ist abgeleitet von šahada („zeugen, Zeugnis ablegen, bezeugen“). Im Koran findet es sich nicht in der Bedeutung „Märtyrer“ nicht; es ging vielmehr in der Auseinandersetzung mit dem byzantinischen Christentum in die Lehre ein.

Das Seminar möchte Geschichte und Gegenwart der Figuren der Märtyrer von ihren antiken, hellenistischen, christlichen und muslimischen Ursprüngen bis in die Gegenwart untersuchen. Insbesondere wird die Verbindung von Märtyrertum und seiner Inszenierung auf verschiedenen Bühnen untersucht. Jene verfolgt, auch im Theater, oft ein religionspolitisches Ziel: So lässt Calderon de la Barca in Der standhafte Prinz (El principe constante) Prinz Fernando sein Martyrium in maurischer Gefangenschaft nur überstehen, um dann siegreich wiederaufzustehen; Goethe inszenierte das Stück, August Wilhelm Schlegel übersetzte es. 1965 wurde die Inszenierung Jerzy Grotowskis mit Ryszard Cieslak als Fernando zu einer der wichtigsten und befremdlichsten Arbeiten der physischen Exerzitien des „Armen Theaters“. Im barocken Deutschland ließ Andreas Gryphius Catharina von Georgien als Märtyrerin unter der Folter von Schah Abas sterben, um ihm dann, verklärt, den Untergang zu verheißen: Benjamin entdeckt davon ausgehend die Verknüpfung von Märtyrer und Tyrann. Der schiitische Islam wiederum gedenkt in den Festspielen des Ta`zieh – von Peter Brook als „höchste Form des Theaters“ bezeichnet – dem Imam Husain ibn Ali, dem Enkel Mohammeds, den er – in Abgrenzung zum sunnitischen Islam – als legitimen Herrscher versteht. In der Gegenwart setzen sich die Arbeiten von Rabih Mroué, Lina Majdalanie und anderen

Das Lehrangebot

Akteuren der ‚libanesischen Szene‘ mit der Verwendung und Politisierung der Figur des Märtyrers auseinander. Der Märtyrer ist keine archaische Figur aus vormodernen Zeiten, sondern – in der politischen Instrumentalisierung und in der Selbstbeschreibung von Selbstmordattentätern – von verstörender Aktualität.

Das Seminar ist als Forschungsseminar konzipiert; es soll gemeinsam ein Stoff erschlossen werden. Um regelmäßige Anwesenheit wird daher sehr nachdrücklich gebeten.

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Studierenden gebeten, die auf moodle für die erste Sitzung bereitgestellten Materialien (voraussichtlich Der standhafte Prinz) bereits zur Vorbereitung zu lesen.

Beginn der 1. Sitzung: 24.4., 12-16h

Anforderungen für:

TN: regelmäßige Teilnahme (Kurzeinsatz zum behandelten Text beim Fehlen);

Mitwirkung an einer Experten/-innengruppe.

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

051612	Theater und Technik	Etzold/Gabriel
2st.	Mi 12-14	GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Das Verständnis von Theater als einer Kunst steht in einem ambivalenten Verhältnis zu Technik und Technikbegriffen: Einerseits ist Theater als szenische Form nicht ablösbar von spezifischen Arbeitsweisen, Artefakten, Maschinen und nicht zuletzt von seinen jeweiligen weiter gefassten epistemischen Bedingungen. Das Theater benötigt technische Apparaturen, bildet Körpertechniken aus, beschäftigt Handwerker und Spezialisten.

In der Neuzeit aber, vor allem seit Anbruch der Moderne, lassen sich vielfache Versuche registrieren, das Theater als Ort zu bestimmen, in dem eine autonome „Kunst“ zur Aufführung kommt – eine Kunst, die sich von ihren technischen Bedingungen scheinbar gelöst hat oder jene zumindest unsichtbar macht. Das Verhältnis zwischen Kunst und Technik aber wurde zu anderen Zeiten nicht in dieser Weise gedacht und wird auch gegenwärtig sowohl in künstlerischen Arbeiten als auch theoretischen Debatten neu verhandelt. Techniken sind ein Bündel von Praktiken, die ihrerseits dasjenige mitbestimmen, was ‚den Menschen‘ in der Welt verortet – und insofern dessen Platz immer wieder neu verschieben. Als vielfältige, schier unüberschaubare Technologien wiederum scheinen sie in der Gegenwart zunehmend nicht mehr von außerhalb einzuwirken, sondern zu einer regelrechten ‚Existenzweise‘, zu einer Umwelt zu werden. Doch ist dies eine wirklich so neue Eigenart von Technik und/oder Technologie? Und was kann das Theater hierzu beitragen, zumal es sich doch selbst angesichts technisch-medialer Einflüsse stetig verändert? Kann Technik zugleich ästhetisch reflektiert werden, als auch ein Neudenken über das Ästhetische anregen? Inwieweit prägen Techniken erst bestimmte (Theater-)Epochen und ihre Umbrüche? Das als gemeinsame Forschung angelegte Seminar nimmt den vom 08.-11. November 2018 in Düsseldorf stattfindenden 14. Kongress der Gesellschaft für

Das Lehrangebot

Theaterwissenschaft zum Thema „Theater und Technik“ als Anlass, diesem Themen- und Fragenkomplex nachzugehen. Behandelt werden zum einen an einigen Stationen die Entwicklung der Theatertechnik – Maschinerien, Licht- und Klangtechniken, Körpertechniken – und zum anderen historische wie zeitgenössische Positionen der Technik(philosophie) in Bezug auf Theater von Plato und Aristoteles bis hin zu Marx, Heidegger, Haraway und Latour. Insbesondere sollen historische und zeitgenössische Arbeiten behandelt werden, die das Verhältnis von Theater und Technik inszenieren und befragen – von Aischylos „Prometheus, gefesselt“ über die Apparaturen des Jesuitentheaters bis zu z.B. Xavier Le Roy, Mette Ingvartsen, Kate Macintosh, Eva Meyer-Keller und Tino Seghal.

In den ersten Seminarsitzungen sollen die Möglichkeiten und das Interesse sondiert werden, als Seminar ein Panel des Kongresses zu gestalten. Auf jeden Fall soll der Kongress gemeinsam besucht werden.

Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung mit den Teilnehmenden abgestimmt und ist insofern offen für Wünsche, Fragen und Anregungen (gerne auch im Vorfeld per Mail an die Seminarleiter).

Theoretische Positionen zur Vorbereitung:

Blumenberg, Hans: „Das Verhältnis von Natur und Technik als philosophisches Problem“, in: Ders.: Schriften zur Technik, Berlin 2015.

Hörl, Erich: „Einführung“, in: Ders.: Die technologische Bedingung, Berlin 2011.

Parikka, Jussi: „Psychogeophysics of Technology“, in: Ders.: A Geology of Media, Minneapolis 2015. Ewert/Apostolou-Hölscher/Haas/Diagne/Hagemann/Hahn: „Bühnen des Nicht-Menschlichen“, in: Cairo/Hannemann/Haß/Schäfer (Hg.): Episteme des Theaters, Bielefeld 2016.

Beginn der 1. Sitzung: 18.04.2018

Anforderungen für:

TN: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben

LN: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben

			Freymeyer (Studiobühne)
230041	Klang und Stimme		
4st.	Mo 10-14	MZ	

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Teil 1: Einführung zu Klang und Stimme auf der Bühne (Seminar), MZ 1/01
(Theatersaal), Mo, 10.15 – 11.45 Uhr

Teil 2: Stimmklang erfahren – Experimentieren mit der Stimme, Konzeptionieren und Einstudieren eines Beitrages für die Abschlusspräsentation (Seminar), MZ 1/01
(Theatersaal), Mo, 12.15 – 13.45 Uhr

Zusätzlicher Termin ist die Abschlusspräsentation am 16. Juli 2018 von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr

Teil 1:

Die menschliche Stimme ist tonangebend in der Kommunikation. Sie ist zugleich Instrument und Sprachrohr. Auf der Bühne wurde sie lange in den „Schatten der Sprache“ (Ralf Peters, Wege zur Stimme, Köln 2008) gestellt. Erst in den letzten 40 Jahren hat man

im Theater und in den Medien die Stimme wieder als ein mögliches ästhetisches Mittel entdeckt. Damit einhergehend vermehrten sich auch die wissenschaftlichen Forschungen zur Stimme als akustisches Phänomen oder als Metapher. Um mehr über das Potenzial der Stimme zu erfahren, werden ausgewählte wissenschaftliche Texte aus physikalischer, physiologischer, psychologischer und philosophischer Perspektive vorgestellt und diskutiert.

Teil 2;

In der praktischen Arbeit wird die Stimme als Instrument erforscht. Die Teilnehmerenden probieren sich aus zwischen Wohlklang und Missklang, zwischen Brüllen und Flüstern, zwischen Beschränkung und Befreiung, zwischen artikuliertem und unartikuliertem Sprechen. Dazu werden Übungen verschiedener Stimm- und Sprechpädagogen vorgestellt. Die aktive Teilnahme an der Abschlusspräsentation ist Voraussetzung für den Erhalt der CPs und Modulnote. Sie findet gemeinsam mit dem Kurs „Schauspiel und Performance“ am 16. Juli 2018 um 18.15 Uhr im Muischen Zentrum statt.

051615	Massen, Versammlungen, Bewegungen	Gabriel
2st.	Di 16-18	GABF 05/608

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Dass das Theater ein Ort der Versammlung sei, dürfte eine so scheinbar selbstevidente wie für sich genommen banale These sein. Doch welcher Art ist diese Versammlung, durch was wird sie geprägt? Oder wie werden Zusammenkunft, Vergemeinschaftung, Vielheiten, Zerstreung und das Verhältnis von Einzelnen-Gruppen in künstlerischen Arbeiten behandelt? Die Masse wiederum stellt traditionell das Schreckensbild zur aufgeklärten Öffentlichkeit dar: Von unterschiedlichen Autoren wie Gustave Le Bon über Sigmund Freud bis Elias Canetti fällt in deren Untersuchungen zur Masse auf, dass ihre amorphe und zugleich vereinheitlichende Gestalt durch ihr Affektpotenzial verunsichert und dem Individuum seine sicher geglaubten Grenzen nimmt. Wenig verwunderlich, dass Bertolt Brecht angesichts des 20. Jahrhunderts als ‚Zeitalter der Massen‘ emphatisch vom Massenmensch als einem ‚Dividuum‘, einem immer schon Geteilten, spricht. Dieser ungleich positivere Blick und die Betonung einer konstitutiven Teilung anstelle eines Ganzen lohnt heute umso mehr differenzierend aufgegriffen und in aktuelle politische Debatten eingebracht zu werden, da mit den neurechten und reaktionären Gruppierungen wie Alt-Right, Pegida und der ‚Identitären Bewegung‘ eine vermeintliche ‚Volksstimme‘ und ‚Macht der Straße‘ in einem homogenisierenden Gestus behauptet werden. Der Aspekt des Uneins-Seins mit sich und der Gruppe wiederum wird demgegenüber nicht zuletzt von feministischen, postkolonialen und zivilgesellschaftlich engagierten-Autor*innen stark gemacht.

Das Seminar will unterschiedliche historische wie gegenwärtige Konstellationen von Versammlungen und Debatten zu Massen(-bewegungen) untersuchen – auch in ihrer Nähe zum Chorischen. Vorgesehen ist bislang eine Auswahl aus folgendem Untersuchungsfeld: Von antiken Texten (Aischylos, Euripides, Platon zur ‚Theatrokratie‘) und deren Inszenierung, über die Disziplinierung des Publikums und Herstellung der bürgerlichen Öffentlichkeit (Michel Foucault, Jeffrey Ravel, Richard Sennett) und das besagte Zeitalter der Massen im frühen 20. Jahrhundert (Brecht, Thingspiele des Nationalsozialismus, sozialistische Massenchoreographien) bis hin zu

Das Lehrangebot

heutigen Positionen zum Singulär-Pluralen (Jean-Luc Nancy), zur Multitude (Paolo Virno, Toni Negri) zu Schwärmen, Smart-Mobs und Bloccupy (Catherine Malabou, Judith Butler) oder zur ‚tentakulären‘ Versammlung von Menschen, Tieren und Pflanzen (Donna Haraway). Vor allem aber werden diese Debatten auf Inszenierungen und Ästhetiken bezogen, speziell von Einar Schleef, Claudia Bosse/Theatercombinat, Romeo Castellucci, Sebastian Matthias, Rimini Protokoll, Ersan Mondtag, Yasmin Godder oder Boris Charmatz.

Das Seminar richtet sich an Studierende im Bachelor. Vorkenntnisse sind – außer dem besuchten ersten Teil des Propädeutikums im WS – nicht nötig, wohl aber die Bereitschaft, sich auch auf schwierigere Texte in gemeinsamer Lektüre und Befragung einzulassen sowie hin und wieder zu ausgewählten Inszenierungen im Ruhrgebiet und nach Düsseldorf zu fahren. Weiterhin ergänzen Videosichtungen als fester Bestandteil das Kursprogramm. Diese werden voraussichtlich im Anschluss an die Seminarsitzung durchgeführt, das Material wird aber auch online mit Passwort zur individuellen Sichtung zur Verfügung gestellt.

Achtung: Am 24. April findet eine Doppelsitzung von 16-20 Uhr statt.

Zur optionalen Vorbereitung empfohlen:

Besuch der Choreographie „Hochwasser“ von Luísa Saraiva am 4.-6. April im Tanzhaus NRW, Düsseldorf

Annuß, Evelin (Hg.): Volksfiguren. Maske und Kothurn ; 60. Jahrgang 2014, Heft 2, Wien/Köln/Weimar 2016.

Butler, Judith: Anmerkungen zu einer performativen Theorie der Versammlung, Frankfurt 2016.

Canetti, Elias: Masse und Macht, Frankfurt 1983.

Malabou, Catherine: „The Crowd“, in: The Oxford Literary Review, No. 37.1 (2015), S. 25–44.

Rebentisch, Juliane: Die Kunst der Freiheit. Zur Dialektik demokratischer Existenz, Berlin 2012, S. 65-90.

051639	Theater der Dinge. Wie das Puppentheater erwachsen wurde – Teil 1	Gaubitz
2st.	Do 14-16 GB 5/38	

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

Neue Darstellungsformen, Materialien und die Ablösung der traditionellen Kategorien führten zu einer Revolutionierung der Gattung Puppentheater. Dies bringt eine Neustrukturierung des Spiels mit den Dingen hervor, die zuerst unter dem Begriff Figurentheater zusammengefasst wurde und mittlerweile als Theater der Dinge bezeichnet wird.

Im Seminar sollen neben wichtigen Stationen dieser Entwicklung auch die Begrifflichkeiten und (inszenatorischen) Eigenheiten dieses Theaters erforscht werden.

Dabei birgt jeder Punkt der Weiterentwicklung von Puppentheater über Figurentheater bis hin zum Theater der Dinge eigene theoretisch relevante Aspekte.

Als erster Teil einer Reihe ist dieses Seminar dem Puppentheater und seiner Entwicklung vom traditionellen zum künstlerischen Spiel, vom Kasperl bis zu Oskar Schlemmers Kunstfigur, gewidmet. Dabei werden die Begriffe der Manipulation und Animation, die Literarisierung des Puppentheaters, sowie die Entdeckung eines „idealen Darstellers“ erforscht. Anhand verschiedener Formen der Darstellung (Marionette, Handpuppe, Schattentheater, etc.), geht das Seminar nicht den Ursprüngen des Puppenspiels auf den Grund. Vielmehr stehen jene Stationen der Geschichte im Zentrum des Interesses, welche dem Puppentheater zur Emanzipation verholfen haben. Weg von der bloßen Imitation des Personentheaters, weg vom Kindertheater entwickelt es sich besonders ab Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer eigenständigen Kunstform. Spätestens mit den Theoretikern und Theatermachern der historischen Avantgarden verliert das Puppentheater dann seine Kinderschuhe – und wird erwachsen.

Ziel des Seminars ist es einen Überblick über die Theorie und Geschichte des Theaters der Dinge zu vermitteln und den analytischen Blick zu schulen. Dafür ist im Mai 2018 ein gemeinsamer Besuch auf der FIDENA geplant.

Beginn der 1.Sitzung: 19.04.2018

Anforderungen:

TN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

051617 Elektras Reise

Hiß/Schinzig

2st. Block TOR 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Dieses Seminar widmet sich jener besonderen „Arbeit am Mythos“ (Hans Blumenberg), die das Theater seit seinen griechischen Anfängen leistet. Elektra tritt als Rächlerin des Vaters bereits in drei überlieferten Dramen auf: in der „Orestie“ des Aischylos, in der „Elektra“ des Sophokles und in der „Elektra“ des Euripides. Im zwanzigsten Jahrhundert haben etwa Hugo von Hofmannsthal, Richard Strauss sowie Gerhard Hauptmann bedeutende dramatische oder musikdramatische Figurationen des Stoffes geliefert. Am Beispiel Elektra lassen sich nicht nur Landmarken eines kulturellen Geschlechterdiskurses bestimmen, sondern auch, mit Blick auf mythomediale Fragestellungen, das Wechselspiel von mythischer Überlieferung und dramatischer Fortspinnung. Was unterscheidet dramatische von epischer oder auch ritueller Mythenadaptation? Gibt es einen auf die Ursprungsthematik bezogenen unzerstörbaren narrativen Kern im Sinn eines kulturellen Archetyps oder sind mythische Motive offen für jegliche Neu- und Umdeutung? Worin liegt die Faszination der griechischen Überlieferung für die Gegenwart? Wie kompensieren moderne Dichter und Theaterschaffende den Verlust eines gemeinsamen mythischen Erzählhorizontes? Welche Möglichkeiten gibt es, antike Stoffe ins Spiel zu bringen, diesseits ihrer Verfehlung durch vorschnelle „Aktualisierung“ und Einbiegung ins Gegenwärtige. Selbstverständlich

Das Lehrangebot

werden wir diese Fragen nicht nur dramaturgisch, sondern auch aufführungsbezogen untersuchen, überwiegend mit Blick auf die Gegenwart von „Orestie“-Aufführungen (seit Peter Stein) und mit Blick auf die Aufführungsgeschichte von Richard Strauss „Elektra“-Oper.

Beginn der 1.Sitzung: 10.04.2018, 12-14, GABF 05/608

Weitere Termine: 12. & 13.05., 23. & 24.06. je 10-18, Tor 5 (Alleestraße 144)

Die Teilnahme an der Vorbesprechung am 10.04. ist verpflichtend.

Anforderungen:

TN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

	Dimensionen des Fantastischen: Fluchtpunkte des Tragischen		Hiß/Persing
051619	Fr 12-16 (14-täg.)	GBCF 05/703	

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Konzept des Tragischen ist genealogisch verbunden mit dem Schicksal antiker Figuren wie Ödipus, Antigone oder Elektra und damit mit den griechischen Anfängen des Theaters. Abgelöst von der szenischen Wurzel, verselbständigte sich das Tragische in der Neuzeit als Ausdruck eines negativen Weltzustandes; in der Tradition von Nietzsches Tragödienbuch artikuliert es sich im zwanzigsten Jahrhundert vielfach als ästhetisch-philosophisches Dispositiv, losgelöst vom besonderen Fall der Tragödie. Fernab enger Gattungsgrenzen wird es zu einer Denkfigur, die auch zur kulturellen und philosophischen Verortungen jenseits des Szenischen herangezogen werden kann. Nicht nur konservative Diskurse speisen sich dabei aus der tragischen Referenz. Als Denken des Undenkbaren versteht es das Tragische, Widersprüche nicht zu umgehen oder zu versöhnen, sondern ihnen nachzugehen und sie ausdrückbar zu machen. Peter Szondi hat darauf aufmerksam gemacht, dass eine Dialektik des Widerspruchs für das Tragische konstitutiv ist, wie schon die Kernfigur des schuldlos Schuldigen zeigt.

Aspekte des Tragischen sind auch in unserer medialen Wirklichkeit präsent; entsprechende Handlungs- und Denkmuster finden sich in den ältesten griechischen Tragödien ebenso wie in gegenwärtigen Fantasy-Romanen, Science Fiction-Serien oder Computerspielen. Besonders deutlich wird dies im Medium Film: Das klassische wie zeitgenössische Hollywood-Kino orientiert sich in Aufbau, Dramaturgie und Wahl der Sujets an Vorgaben der klassischen Tragödie; Filme wie *Braveheart* (1995), *Gladiator* (2000) oder auch *Star Wars: Episode III – Die Rache der Sith* greifen Elemente wie das Martyrium, den Königsmord, die kollektive Feier des individuellen Untergangs oder eben das Konzept eines Umschlags von Rettung in Vernichtung auf.

Die Tragödie illustriert eine Klimax individuellen Leidens, wobei sich unsere „Lust am Tragischen“ (Freud) nicht von selbst versteht. Das erstaunliche Vergnügen der Rezipienten am Leiden und Sterben der Protagonisten, die tragische Lust an der Vernichtung und am Negativen, beschäftigt die Theoretiker schon seit Platon und Aristoteles; sie ist es, die Schiller meint, wenn er davon spricht, dass das Schreckliche

und Schauerhafte uns mit unwiderstehlichem Zauber locke, dass wir uns vom Entsetzlichen zugleich abgestoßen wie auch angezogen fühlen. Wobei diese Anziehung, nach Freud, mit der (kathartischen) Abreaktion unbewusster (etwa ödipal motivierter) seelischer Konflikte zu tun haben mag. Erklärungen für die Lust am Abgründigen werden besonderes für den modernen Horrorfilm nötig, der eine zunehmende Tendenz zur exzessiven Gewaltdarstellung zeigt. Der Weg führte vom seelischen Nachvollzug menschlicher Katastrophen zu ihrem brachialen Augenschein: Die gemarterten und zerstörten Körper, auf welche die antiken Tragödie allenfalls qua Botenbericht anspielten, werden nun visuell zentriert und aufwändig inszeniert. Sowohl gesellschaftlich sanktionierte als auch verbotene Wünsche der Rezipienten können durch ihre filmischen Stellvertreter aus sicherer Distanz ausgelebt werden. Während in den westlichen Gesellschaften die zunehmende Virtualisierung zu einer Entfremdung vom Körper geführt hat, bleibt der Horrorfilm ein betont physisches Genre; nicht nur, weil die Körper der Protagonisten selten unversehrt bleiben, sondern, weil der Horror auch unmittelbar auf die körperlichen Affekte der Zuschauer einwirkt. Das Seminar wird neue und alte Dimensionen des Kathartischen in das Spektrum der Untersuchung des Fantastischen integrieren; wie immer werden dabei mediale Fallbeispiele theoretisch und philosophisch vermittelt.

Beginn der 1.Sitzung: 20.04.2018

Anforderungen:

TN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

051618	The Lost Book: Komische Bürger?	Hiß
4st.	Fr 12-16 GB03/42 (14-täg.)	

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Im ersten Teil dieser Veranstaltungsreihe wurden Geschichte und Theorie gespielter Komik an einem Spektrum historischer Beispiele behandelt, die von der griechischen Antike bis ins 17. Jahrhundert reichten. Der Theoriehorizont war primär durch Ansätze des 20. Jahrhunderts bestimmt, u.a. durch Bergson, Freud, Bachtin und Plessner. In einer Vorlesung und einer korrespondierenden Übung wurde dieses Interesse im Wintersemester zusammengefasst, resümierend jene antiken Inspirationen, die das komische Theater bis zu seiner Verbürgerlichung prägten. Dazu zählen etwa die besonderen Rollenstereotypen (böse Väter, verliebte Kinder, schlaue Diener), in denen Generationen-, Geschlechter- und Herrschaftsverhältnisse verlacht (und kritisiert) wurden. Gezeigt wurde das konstitutive Spiel sowohl mit satirischen als auch karnevalesken Ebenen, die besonderen Bedingungen von sprachlich oder körperlich akzentuierter Vermittlung, die komplex repetitiv geprägten Handlungsmuster, die Wirkungsästhetik im Zeichen der komödiantischen Gerechtigkeit, die grundlegende Arbeit mit Norm- und Tabubrüchen ... Die traditionellen Prägungen des szenisch Komischen liefern die Folie für die weiterführende Sondierung des Feldes. Im Sommersemester wird es dabei um das Schicksal komischer Verbürgerlichung gehen; die nachfolgenden Semester werden sich dann bis in die lächerliche Gegenwart

vorantasten.

Deutlichstes Zeichen für die Schwächung der antiken Inspiration lieferte im Jahr 1737 die von der Truppe der Caroline Neuber inszenierte „Vertreibung des Harlekins“, eine zunächst symbolische Aktion, die heute als Leitmotiv für die maßgeblich von Johann Christoph Gottsched betriebene sittliche Säuberung der Bühnen gehandelt wird. Die bürgerlichen Reformen, vorgetragen im Geist der französischen Klassik und der pietistischen Moral, konnten die von fahrenden Truppen gezeigten derben Spektakel im Fortlauf des 18. Jahrhunderts langsam zurückzudrängen. Diese Entwicklung im Zeichen der Depotenzierung körperlichen Ausdrucks und der Qualifizierung des Dramatischen vollzog sich mit unterschiedlichen Akzenten auch im europäischen Kontext, gerade mit Blick auf die Herausbildung des bürgerlichen Trauerspiels. Korrespondierende Versuche mit einer bürgerlichen Komödie legten im deutschsprachigen Raum etwa Luise Gottsched, Lessing, Lenz, Goethe und Kotzebue vor; die französische Szene wird maßgeblich von Marivaux und Beaumarchais (sowie der Entstehung des Salontheaters) vertreten. Besonders wichtig wurden die Stücke von Goldoni, der die Commedia dell'arte zugleich dramatisch veredelte und als Stegreifspiel beerdigte.

Das Seminar wird diese Entwicklung komparatistisch verfolgen. Wir werden untersuchen, wie sich das neue bürgerliche Selbstbewusstsein komödiantisch konstituierte: Welche Rolle spielte das aufgeklärte Ich als Repräsentant des Lächerlichen? Brachen die antiken Inspirationen ganz zusammen oder nur die karnevalesken Aspekte? Besonderes Augenmerk gilt der Entwicklung der Tragikomödie die sich seit Shakespeare als die wichtigste neuzeitliche Spielart des szenisch Komischen etabliert hatte. Auch dieses Seminar wird historische mit komiktheoretischen Fragestellungen verbinden, diesmal soll es besonderes um die rezeptiven Bedingungen des Lächerlichen gehen: Wie wirkt sich die szenische Kopräsenz von Spielenden und Schauenden auf die komische Wahrnehmung aus (gerade auch im Gegensatz zum lesenden Lachen)?

Das Masterseminar steht auch für solche Bachelor-Studierenden offen, die im zurückliegenden Semester nachweislich an den Lost Book-Veranstaltungen mitgearbeitet haben.

Beginn der 1.Sitzung: 13.04.2018, zweite Sitzung: 20.04.2018, danach 14-tägl. Turnus

Anforderungen:

TN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

LN: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

051638	Museumstanz	Hölscher
2st	Block	GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbauomodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

Das Lehrangebot

Nicht erst seit der Übernahme der Berliner Volksbühne durch Chris Dercon zeichnet sich in den letzten Jahren auch die umgekehrte Tendenz ab, dass die internationale Museumsprogrammierung zunehmend bestrebt ist, Tanz aus dem Theaterdispositiv herauszulocken und in Ausstellungsräumen zu präsentieren. Das Interesse des Kunstbetriebs am vermeintlich ‚konkreten‘ Körper und seinen Tätigkeitsformen korrespondiert dabei mit dem Drang mancher zeitgenössischer Tanzschaffender, erweiterte und eher abstrakte Konzepte von Choreographie zu entwickeln, die weit über modernistische Verständnisse im Sinne einer reinen Komposition von Bewegung hinausgehen (expanded choreography). Der momentane Hype um Anne Imhof, die 2017 mit ihrer jüngsten Arbeit Faust auf der Biennale von Venedig dem Deutschen Pavillon den Goldenen Löwen sicherte, scheint ebenfalls mit einer Reihe von Problematiken zusammenzuhängen, als deren Symptom der momentane Museumstanz im Verlauf des Seminars skizziert werden soll: So lässt sich z.B. hinsichtlich der Arbeiten von La Ribot oder Boris Charmatz fragen, inwiefern Tanz im Museum das tradierte Medium der Skulptur ‚verlebendigt‘ und welche ideologischen Vorannahmen damit einhergehen, wie die musealen Interventionen Tino Sehgal mit postfordistischen Produktionsweisen zusammenhängen, warum William Forsythe ungewöhnliche Perspektiven auf die Sammlung des Frankfurter MMK wirft, um ebenso sein eigenes Œuvre wie jene dort zu rekonfigurieren oder ob, wenn das New Yorker MoMA PS1 und der Pariser Palais de Tokyo Veranstaltungen organisieren, in denen die jüngsten Choreographien von Mårten Spångberg präsentiert werden, so nicht eine im Bereich des Tanzes schon länger ad acta gelegte Idee von ‚Liveness‘ wiederbelebt wird, obwohl sie ein neues Arrangement sowohl von Choreographie als auch des Ausstellungsdispositivs vornehmen, indem sie gleichzeitig Tanz zum Objekt machen und den Ausstellungsraum mobilisieren, oder warum die Londoner Tate mehr an experimenteller Forschung zur Choreographie interessiert ist als die meisten der freien europäischen Theaterhäuser, wo diese noch in den späten 1990ern und 2000ern vornehmlich stattfand. Neben solchen Fragen wird es um die Ausstellung Danse-Guerre gehen, die 2013 von Bojana Cvejić und Cosmin Costinas im Musée de la Danse in Rennes kuratiert wurde und sich mit den eng miteinander verflochtenen Genealogien kriegerischer und tänzerischer Praktiken befasste.

Das Praxisseminar besteht aus Videosichtungen einerseits und damit verbundenen Textlektüren (u.a. Bishop, Buren, Cvejić, Spångberg und van Eikels) sowie Diskussionen andererseits.

Zusätzlich zur Anmeldung wird um Registrierungen per Mail an stefan.hoelscher1@web.de bis spätestens zum 15. Mai 2018 gebeten: Den TeilnehmerInnen wird dann ein Dropbox-Link geschickt: Dort findet sich der Seminarplan sowie alle für das Blockseminar relevanten Texte. Den TeilnehmerInnen werden im Vorfeld Impulsreferate zugeordnet, um die Anforderungen für einen Teilnahmechein zu erfüllen. Über Themen für Hausarbeiten wird in Absprache entschieden.

Beginn der 1. Sitzung: Blockveranstaltung von Freitag 15.06.18 bis Sonntag 17.06.18 jeweils 10-20 Uhr.

Anforderungen für:

TN: Referat

LN: Hausarbeit

051620	„Leute, die nichts sind“ – Positionen französischer Gegenwartsdramatik zur „Elend der Welt“	Jobez
2st.	Block	GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie, Szenische Forschung)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Frankreich durchläuft derzeit einen Transformationsprozess, der von deutschen Beobachtern oft mit den Hartz-Reformen verglichen wird. Der junge französische Präsident will bei seinen Landsleuten den Unternehmergeist wecken. Anlässlich der Eröffnung eines Start-up-Campus in einem ehemaligen Pariser Bahnhof verkündete er folgendes: „Ein Bahnhof ist ein Ort, an dem man Leuten begegnet, die Erfolg haben, und Leuten, die nichts sind.“ Diese Aussage wurde von seinen Gegnern im gesamten politischen Spektrum als Provokation gegen die Abgehängten des Arbeitsmarktes aufgefasst.

Im Gegensatz zum Theater, wo Leute sich absichtlich begegnen, kann der Bahnhof, um mit dem Soziologen Marc Augé zu sprechen, als „Nicht-Ort“ bezeichnet werden. Die Literatur in Frankreich, und insbesondere das Drama, beschäftigt sich seit langer Zeit mit den „Leuten, die nichts sind“. Ihnen will die Kunst eine Stimme verleihen. Auf der anderen Seite bemühen sich Essayisten, die Stimmabgabe der unscharf definierten sogenannten „kleinen Leute“ für die Rechtsextremen zu verstehen.

Das Seminar setzt sich zum Ziel, die Diskussion um die Erfolglosen auf das Terrain der Kunst zurückzubringen. Die Herausarbeitung künstlerischer Ausdrucksmodi der Stimmlosen soll auch mit der soziologisch verorteten Debatte um den Erfolg der politischen Extremen in Verbindung gebracht werden. Als Diskussionsgrundlage bieten sich etwa folgende Texte (Auswahl noch nicht abgeschlossen) an:

Alexandra Badea: Zersplittert.
Armand Gatti: Das imaginäre Leben des Straßenkehrers Auguste G.
Bernard-Marie Koltès: Quai West.
Didier Eribon: Rückkehr nach Reims.
Edouard Louis: Das Ende von Eddy.
Jean-Paul Wenzel: Weit weg von Hagedingen.
Michel Vinaver: Fragen der Einstellung.
Philippe Minyana: Sechs Zellen.
Pierre Bourdieu: Das Elend der Welt.
Pierre Michon: Leben der kleinen Toten.

Die Veranstaltung wird als Block angeboten: Fr 20.04. 14-19Uhr; Sa. 21.04. 10-19 Uhr; So. 22.04. 10-18 Uhr , GABF 05/608. Die Lektüretexte (in deutscher Übersetzung) sowie weiteres Vorbereitungsmaterial zum Seminar werden per moodle bereitgestellt. Französischkenntnisse sind nicht erforderlich!

Anforderungen:

TN: Protokoll oder Impulsreferat
LN: Hausarbeit.

051621 Dokumentationsformen szenischer Künste II -- Junicke
Archive

2st. Di 10-12 GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Das Archiv ist spätestens seit den 1990er Jahren in den Kulturwissenschaften als Thema präsent. Gerade die Philosophie und Medientheorie zeigen ein lebhaftes Interesse (oftmals ausgehend von Überlegungen Derridas oder Foucaults). Aber auch historische Dimensionen spielen eine Rolle, so wird das Archiv als Form des Gedächtnisses oder der Konstruktion von Geschichte relevant für die Geschichtswissenschaft und historische Zweige anderer Disziplinen.

Die szenischen Künste haben auch dank ihrer viel beschworenen Vergänglichkeit ein ambivalentes Verhältnis zum Archiv. Dennoch gibt es sie, in unterschiedlichsten Formen. Von hochspezialisierten Archiven wie dem Pina Bausch Archiv, über riesige Sammlungen wie der Theatersammlung im Schloss Wahn bis hin zu Archiven performativer Künste die sich gerade erst im Aufbau befinden (Archiv des Freien Theaters oder die Datenbank für performative Kunst z.B.). Bei all diesen stellen sich die Fragen, was und wie gesammelt, sortiert und zugänglich gemacht wird. Diese zunächst anwendungsbezogen klingende Frage hat einen zutiefst medientheoretisch/epistemischen nicht zuletzt aber auch politischen Kern.

Im Seminar werden wir uns von verschiedenen Seiten theoretisch auf das Archiv zubewegen und praktisch in verschiedene Archive hineinbewegen und immer wieder diskutieren, was das spezifische eines Archivs der szenischen Künste sein kann/muss.

Beginn der 1. Sitzung: 24.4.2018

Anforderungen für:

- TN: Lesekarten, aktive Mitarbeit, Archivbesuche
- LN: TN-Anforderungen & Hausarbeit

051633 The Game is on. Spielerische Strategien Junicke
szenischer Künste

2st. Di 14-16 GABF 04/257

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)
B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Von LIGNA bis SIGNA, von Forced Entertainment bis machina eX, szenische Arbeiten bedienen sich immer wieder spielerischer Strategien. Diese reichen von Spielen zur Produktion von Material oder Strukturen über Spiele der Performer*innen auf der Bühne bis hin zu Spielen, welche das Publikum miteinschließen.

Das Lehrangebot

In diesem Seminar werden wir uns einige theoretische Anknüpfungspunkte ansehen, vor allem aber einzelne Beispiele solcher Performances beschreiben und analysieren. Arbeitsgruppen werden Präsentationen vorbereiten, die möglichst spielerisch die Strukturen dieser performativen Spiele herausarbeiten und dem Seminar präsentieren.

Kerninteresse ist es, die verschiedenen Herangehensweisen, spielerische Strategien in szenischen Künsten zum Einsatz zu bringen differenziert zu betrachten und Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten.

Beginn der 1. Sitzung: 24.4.2018

Anforderungen für:

-TN: Präsentation in der Arbeitsgruppe & aktive Mitarbeit

-LN: Anforderungen TN + Verschriftlichung oder Hausarbeit

051622	Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung	Lindholm
---------------	--	-----------------

4st.	Mi 10-14	TOR 5
	(14-täg.)	

MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Seit nunmehr gut zehn Jahren ruft die Idee Künstlerischer Forschung europaweit (wissenschafts-)theoretische Erörterungen des Verhältnisses von epistemischen und künstlerischen Erkenntnistechiken hervor. Die kontrovers geführte Debatte wird begleitet von praktischen Versuchen, alternative Forschungsverfahren zu erproben und zu entwickeln. Ausgangspunkt ist dabei der Gedanke, dass in künstlerischen Prozessen Formen eines (impliziten) Wissens geschaffen und/oder verhandelt werden, die von Ausprägungen diskursiv-begrifflicher Erkenntnis in fundamentaler Weise abweichen. Das Seminar wird sich den unterschiedlichen Vorstellungen eines spezifischen Wissens (in) der Kunst und den möglichen Verfahren ihrer Generierung widmen. Es wird sich mit der Geschichte des Verhältnisses von Kunst und Wissenschaft, mit den Ursachen ihrer Ausdifferenzierung und den Ideen und Bestrebungen einer Engführung der beiden Disziplinen auseinandersetzen. Die Lektüre ausgewählter Literatur soll bei der Einordnung zentraler Argumentationslinien aus der Debatte helfen. Ein besonderes Augenmerk des Seminars gilt der Bedeutung der Künstlerischen Forschung für die szenischen Künste: Gemeinsam sollen entscheidende Aspekte und tragfähige Praktiken einer Szenischen Forschung herausgearbeitet werden.

Die Lehrveranstaltung hat einführenden Charakter und richtet sich ausschließlich an den neuen Jahrgang der Szenischen Forschung. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt (alternierend mit der das Seminar ergänzenden Übung „Tryouts - Praktische Erprobung Künstlerischer und Szenischer Forschung“).

Beginn der 1.Sitzung: Erste Woche der Vorlesungszeit der Theaterwissenschaft

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Ort der Veranstaltung: Tor5 (Alleestraße 144, BO)

051624	Erweiterter Kunstbegriff und Soziale Plastik–Joseph Beuys und die Idee der Entgrenzung des Ästhetischen	Lindholm
2st.	Mo 10-12	GB 02/160

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)
M.A.-Modul: Aufbaumodul
M.A.-Modul: Vertiefungsmodul
MA.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte
MA.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Joseph Beuys (1921-1986) gilt als einer der bedeutendsten Künstler der Nachkriegszeit. Seine anhaltende Popularität verdankt er gegenwärtig – über 30 Jahre nach seinem Tod – vor allem der hohen Aufmerksamkeit gegenüber seinen Zeichnungen, Objekten und Installationen, die in vielen Sammlungen bedeutender Kunsthallen und Museen zu finden sind. Gegenüber den prominenten Exponaten gerät allerdings die zeitlebens von Beuys in zahllosen Gesprächen vertretene Ästhetik in Vergessenheit, die er selbst als sein größtes Kunstwerk bezeichnete. Dieser Erweiterte Kunstbegriff und dessen aktionskünstlerischen Vergegenwärtigungen werden im Zentrum des Seminars stehen. Die Lehrveranstaltung soll in den Ideenkosmos von Beuys einführen, dessen performative Praxis vorstellen und sich den daraus resultierenden weiteren Strängen seiner Arbeit widmen –z.B. den bildungs- und parteipolitischen Positionierungen. Neben den verschiedenen Einflüssen auf Beuys (durch J.W. v. Goethe, R. Steiner u.a.) wird auch die Wirkungsgeschichte, die von ihm ausgeht, eine große Rolle spielen. Vor allem soll das Konzept der Sozialen Plastik und seine Bedeutung in der zeitgenössischen Kunst diskutiert werden.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

051623	Tryouts –Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung	Lindholm
4st.	Mi 10-14 (14-täg.)	TOR 5

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Die praktisch ausgelegte Lehrveranstaltung der „Tryouts“ ergänzt das Seminar „Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung“. Theoretisch bedachte Ansätze einer Szenischen Forschung sollen durch das Realisieren unaufwendiger künstlerischer Formate erprobt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen dar. Die Übung hat einführenden Charakter und ist offen für Studierende des jüngsten Jahrgangs der Szenischen Forschung. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt (alternierend mit dem genannten theoretisch-historisch orientierten Seminar).

Beginn der 1. Sitzung: Zweite Woche der Vorlesungszeit der Theaterwissenschaft

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Ort der Veranstaltung: Tor5 (Alleestraße 144, BO)

	Open Stage - Konzeption und Praxis einer	
230053/4	Aufführungsserie	Naunin
4st.	Di 17-20/18- MZ 1/01 Saal	
	21	
	im B.A. nur im Optionalbereich belegbar	
	MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung	

Teil 1 (230053): Open Stage - Konzeption einer Aufführungsserie (Seminar)

"The Floor is Yours!" - so lautet die Devise der Aufführungsserie Open Stage seit Winter 2016/ 2017 bis heute. Co-Creators aus der RUB präsentieren jeden zweiten Dienstagabend um 19 Uhr im Musischen Zentrum ihr jeweiliges kulturelles Wissen in Form von Lesungen, Film-Screenings, Musik und Tanz.

Teilnehmende des Seminars erarbeiten Veranstaltungen der Aufführungsserie sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch praktisch. Die ersten Open Stage Veranstaltungen des Sommersemesters sind aus organisatorischen Gründen vorverabredet. Insbesondere die Open Stage Veranstaltungen am 19.06., 03.07. und 17.07. werden auf der Basis der Ideen der am Seminar teilnehmenden Studierenden realisiert, das heißt, dass diese Vorhaben eigenständig und so früh wie möglich vorzubereiten sind (Thema, Kunstform, Format, Arbeitstitel, Kontaktaufnahmen zu Akteuren).

Begleitende Impulsreferate zu Kunstpraktiken und Communities im Seminar tragen dazu bei, die eigene kuratorische und kulturvermittelnde Arbeit der Open Stage zu unterstützen.

Zu erbringende Arbeitsleistungen:

Aktive Mitarbeit, d.h. initiative Gestaltungsvorschläge und Konzeption eines Open Stage-Termins, ein Impuls-Vortrag im Seminar sowie eine schriftliche Dokumentation der gesamten Veranstaltungsserie im Sommersemester 2018

Teil 2 (230054): Übernahme einer Moderation der Open Stage (Übung)

"The Floor is Yours!" - so lautet die Devise der Aufführungsserie Open Stage seit Winter 2016/ 2017 bis heute. Co-Creators aus der RUB präsentieren jeden zweiten Dienstagabend um 19 Uhr im Musischen Zentrum ihr jeweiliges kulturelles Wissen in Form von Lesungen, Film-Screenings, Musik und Tanz.

Teilnehmende der Übung erarbeiten diese Veranstaltungen sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch praktisch. Insbesondere fallen in der Übung Aufgaben in der Rolle von Gastgeberinnen an sowie Aufgaben der Moderation, Information und Kommunikation an, d.h. auch aktive Öffentlichkeitsarbeit (vom Presstext bis zum Plakatekleben) gehört dazu.

Zu erbringende Arbeitsleistungen:

Verbindliche aktive Mitarbeit an jedem der o.g. Termine

Für eine erfolgreiche Teilnahme müssen beide Teile der Veranstaltung besucht werden.

1. Sitzung: 17.04.2018

051646 Licht als Entgrenzung Siegler

2st. Do 12-14 GB 5/37

Nur im Optionalbereich in Verbindung mit Veranstaltung 051647 belegbar

Die eigentümliche Art des Lichts, Strecken jeglicher Art zu überwinden und dabei Energie zu übertragen und etwas zu bewirken, ist Thema in verschiedenen Fachbereichen der Wissenschaft und der Kunst. So hielt Voltaire fest, dass das „Licht ein Wesen für sich ist, das die Natur belebt und das die Mitte zwischen den Körpern und irgendeinem anderen Wesen, das wir nicht kennen, einnimmt.“ Und laut dem Medienwissenschaftler Marshall McLuhan besteht die Eigenart des Lichts als Medium insbesondere bei elektrischem Licht darin, dass es „reine Information“ ist. Was sind also Besonderheiten des Lichts, das über große (oder auch kleine) Distanzen und Grenzen hinweg eine Stimmung erschaffen oder eine Raumsituation verändern kann? Im ersten Teil des Seminars werden wir uns damit beschäftigen, was es überhaupt für Arten von Raumgrenzen gibt und wie diese entstehen sowie verändert und aufgelöst werden können – durch Licht.

Komplementär zu medien- und kulturwissenschaftlichen Verständnissen von ‚Licht als Entgrenzung‘ stehen in einem zweiten Teil des Seminars (siehe Veranstaltung 051647) Gestaltungen der Lichtkunst in Inszenierungen zur Diskussion - sowohl in und außerhalb des Theaters.

Literatur

Appia, Adolphe: Die Musik und die Inszenierung. München: Verlagsanstalt Bruckmann 1899. (Standort RUB: Theaterwissenschaft (GB), Signatur: Th I/B/295.

McLuhan, Marshall: Die magischen Kanäle. Understanding Media. Düsseldorf, Wien, New York, Moskau 1992.

Sloterdijk, Peter: »Lichtung und Beleuchtung. Anmerkungen zur Metaphysik, Mystik und Politik des Lichts«, erstmals veröffentlicht in: Willfried Baatz (Hrsg.): Gestaltung mit Licht. Freiburg: Urania Verlag/ Ravensburger Buchverlag, 1994. (Standort RUB: Kunstgeschichte (GA 2), Signatur: O EJ 3)

Voltaire: Elemente der Philosophie Newtons. In: Ders.: Elemente der Philosophie Newtons. Verteidigung des Newtonianismus. Die Metaphysik des Neuton. Hg. v. Renate Wahsner und Horst-Heino von Borzeszkowski. Berlin, New York 1997, S. 79-212.

1. Sitzung: 19.04.2018, 12:00-14:00 Uhr

Anforderungen für:

LN: Regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar (inkl. Literaturvorbereitung), Teilnahme an Aufführungen, Film-Screenings und einem Culture Lab, Teilnahme an Exkursion ins „Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna“, Übernahme eines Referats (inkl. Thesenpapier), schriftliche Aufführungs- oder Werkanalyse, Evaluierungsbericht.

051647 Lichtdramaturgien und -gestaltung Naunin

2st. Do 14-16 GB 5/37

Nur im Optionalbereich in Verbindung mit Veranstaltung 051646 belegbar

Komplementär zu medien- und kulturwissenschaftlichen Verständnissen von ‚Licht als Entgrenzung‘ (siehe Veranstaltung 051646) stehen in einem zweiten Teil des Seminars Gestaltungen der Lichtkunst in Inszenierungen zur Diskussion - sowohl in und außerhalb des Theaters. Wirkungen des Lichts sind nicht nur visuell, sondern auch körperlich und auch Adolphe Appia beschreibt „Beleuchtung“ nicht hinsichtlich verschiedener Funktionen, sondern als Stimmungs- und Gestaltungsmittel. Davon ausgehend verfolgen wir exemplarisch modellbildende und strukturgebende Entwürfe szenischer und situativer Lichtkunst ebenso wie ihre Überschreitungen. Wir analysieren ausgewählte ästhetische Forderungen in Geschichte und Gegenwart und fahren ins Lichtkunstzentrum Unna.

Literatur

Appia, Adolphe: Die Musik und die Inszenierung. München: Verlagsanstalt Bruckmann 1899. (Standort RUB: Theaterwissenschaft (GB), Signatur: Th I/B/295.

Brandstetter, Gabriele (Hrsg.): Theater ohne Fluchtpunkt. Das Erbe Adolphe Appias: Szenographie und Choreographie im zeitgenössischen Theater. Berlin: Alexander, 2010. (Standort RUB: Theaterwissenschaft (GB 5), Signatur: Th III/C/255).

Keller, Max: Faszination Licht: Licht auf der Bühne. Mitarbeit Johannes Weiß. München [u.a.]: Prestel 2004. (Standort TU Dortmund)

Sloterdijk, Peter: »Lichtung und Beleuchtung. Anmerkungen zur Metaphysik, Mystik und Politik des Lichts«, erstmals veröffentlicht in: Willfried Baatz(Hrsg.): Gestaltung mit Licht. Freiburg: Urania Verlag/ Ravensburger Buchverlag, 1994. (Standort RUB: Kunstgeschichte (GA 2), Signatur: O EJ 3)

Newtons. Verteidigung des Newtonianismus. Die Metaphysik des Neuton. Hg. v. Renate Wahsner und Horst-Heino von Borzeszkowski. Berlin, New York 1997, S. 79-212.

1. Sitzung:19.04.2018, 14:00-16:00 Uhr

Anforderungen für:

LN: Regelmäßige und aktive Teilnahme am Seminar (inkl. Literaturvorbereitung), Teilnahme an Aufführungen, Film-Screenings und einem Culture Lab, Teilnahme an Exkursion ins „Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna“, Übernahme eines Referats (inkl. Thesenpapier), schriftliche Aufführungs- oder Werkanalyse, Evaluierungsbericht.

051648 NRW-Dozentur N.N

2st. N.N. N.N.

M.A.-Modul Szenische Forschung: N.N.

In einem praktischen Workshop wird eine noch bekannt zu gebende Künstler*innenlerpersönlichkeit in die eigenen Arbeitsweisen einführen. Weitere Informationen folgen.

051645 Pressearbeit mit digitalen Medien Sawilla

Einzeltermin Tor 5

M.A. Szenische Forschung: Kurzworkshop - nicht modularisiert!

Das Lehrangebot

Interessierte Studierende aus der Theaterwissenschaft melden sich bitte per Mail bei Robin Junicke (robin.junicke@rub.de)

Eine *Best Practice*-Einführung zum Thema ‚wie kommunizieren Kultureinrichtungen in den sozialen Medien‘ mit dem Leiter der Abteilung Kommunikation des Berliner Ensembles.

Workshop: 11. Mai, ganztägig, Tor5

Interessierte Studierende aus der Theaterwissenschaft melden sich bitte per Mail bei Robin Junicke (robin.junicke@rub.de)

Szenographien (III): Raumbildende Prozesse in Text und Theater (19-21. Jahrhundert)			Schäfer
--	--	--	----------------

051625	Do 12-14	GB 5/38	
--------	----------	---------	--

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Begriff und Praxis der Szenographie sind seit der Antike einem steten Wandel unterzogen. Bedeutete Szenographie ursprünglich ‚die Kunst, das Theater zu schmücken‘ und in der Renaissance, eine Leinwand perspektivisch zu bemalen, wird unter ihr heute primär die Gestaltung eines szenischen Raumes verstanden. Jener historische Wandel von einer Bild- zur Raumkunst ist dabei nicht zu trennen von einem sich verändernden Verständnis des Theatertextes. Eine weitere Bedeutungsebene betrifft so die Szenographie als ‚Schrift-Szene‘ (Szeno-Graphie), die in das Drama bzw. in den Theatertext eingeschriebene räumliche Ebene. In diesem Seminar wird Szenographie dementsprechend anhand von Textbeispielen unter Berücksichtigung historischer Theaterarchitektur und ausgewählter Bühnenbilder untersucht.

Der dritte Teil der Reihe „Szenographien“ schließt die Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Praxis der Szenographie (Bühne, Theaterarchitektur, Theatertext) ab. Er widmet sich ausgewählten Beispielen des 19.-21. Jahrhunderts.

Die gesonderte Teilnahme an den einzelnen Seminaren der Reihe (Szenographien III oder IV) ist möglich.

Voraussetzungen für TN und LN:

Nach Absprache in der ersten Sitzung.

Szenographien (IV): Raumbildende Prozesse in szenischen Künsten und szenischer Forschung			Schäfer
---	--	--	----------------

051635	Block	TOR 5	
--------	-------	-------	--

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Geschichte, Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Das Lehrangebot

Das Seminar mit Workshop und abschließendem Symposium fragt aus den Perspektiven der Theaterwissenschaft, der Literaturwissenschaft und der szenischen Forschung nach dem Verhältnis von Bild und Raum in den szenischen Künsten. Theorien um den Begriff der ‚Szene‘ und seiner Geschichte sowie Theorien des Raums werden dabei ebenso thematisiert wie besondere Inszenierungen, Bühnenbilder und nicht zuletzt Theatertexte, die sich mit der Frage nach dem Raum beschäftigen. Am 4. Tag ist ein Workshop mit einer Künstlerin/einem Künstler geplant. Ein Symposium schließt die Veranstaltung am letzten Tag (Freitag, 27.7.) ab. Hier können und sollen Studierende der „Szenographien“-Seminarreihe eigene Vorträge und (szenische, künstlerische) Arbeiten in einem offenen Rahmen präsentieren.

Termin für Vorbesprechung, Planung und Themenvergabe: Do, 3. Mai, 14-16. Ggf. folgt ein weiterer Termin im Laufe des Semesters.

Eine Teilnahme an den vorherigen Seminaren ist zwar von Vorteil, aber keine Voraussetzung.

Die gesonderte Teilnahme an den einzelnen Seminaren der Reihe (Szenographien III oder IV) ist möglich.

Beginn der 1. Sitzung: Termin für Vorbesprechung, Planung und Themenvergabe: Do, 3. Mai, 14-16. Ggf. folgt ein weiterer Termin im Laufe des Semesters

Weitere Termine: 23.-27. Juli 2018

Voraussetzungen für TN und LN:

Nach Absprache in der ersten Sitzung.

	Pièce de circonstance, Faitshistoriques, Comédiehéroïque Operschaffen zur Zeit der Französischen Revolution	Stevens
051637		
2st.	Block	GABF 05/608

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Die Französische Revolution war das folgenreichste Ereignis der neuzeitlichen europäischen Geschichte; ihre Werte und Ideale verbreiteten sich schnell in ganz Europa. Nicht nur auf politische Strukturen wirkte sich diese Revolution aus, sie beeinflusste zudem stark das kulturelle Leben. Privilegien von Theaterhäusern wurden abgeschafft, neue Theater entstanden, Gattungsgrenzen hoben sich auf und auch das Publikum veränderte sich und bestimmte alsbald die Themen mit, die am Theater gespielt wurden.

Obwohl die Oper eine aristokratische Gattung war, überstand sie die Wirren der Revolution nicht nur, sondern erlebte hingegen zahlreiche Neuproduktionen. Die Revolutionäre erkannten den großen Nutzen dieser Gattung und die Möglichkeit, sie als Propagandamittel für die eigene Sache einsetzen zu können. Welche Stücke in dieser Zeit entstanden, welche Funktionen sie übernahmen, soll in diesem Seminar untersucht werden. Gattungen wie pièce de circonstance, faitshistoriques und andere sollen betrachtet und die jeweiligen Besonderheiten herausgearbeitet werden. Zudem sollen die Auswirkungen der Revolution auf das spätere Operschaffen untersucht werden. „Revolutionskomponisten“ wie André-Ernest-Modeste Grétry, Pierre-Alexandre Monsigny oder Nicolas Dalayrac werden im Seminar thematisiert und ihre Rolle, die sie während der Revolution einnahmen, herausgearbeitet.

Beginn der 1. Sitzung: 20.04. 18-19 Uhr GABF 04/255 Vorbesprechung

Weitere Termine: 28.04. 10-17 Uhr, 12.05. 10-17 Uhr, 09.06. 10-17 Uhr, 23.06. 10-17 Uhr, GABF 05/608

Anforderungen für:

TN: regelmäßige Teilnahme, Referat oder Lesekarte

LN: Hausarbeit

051626 Begleitseminar: Partizipation Van Eikels

2st. Do 14-16 GB 03/46

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Analyse, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Die Übung soll begleitend zur Vorlesung Gelegenheit geben, offene Fragen zu klären und Diskussionen weiterzuführen, sowie die Auseinandersetzung mit politischer und ästhetischer Theorie durch gemeinsame Lektüre von Textausschnitten vertiefen. Auf dem Leseplan stehen u.a. Benedict Anderson, *Imagined Communities*; Keller Easterling, *Extra statecraft. The Power of Infrastructure Space*; Susan Leigh Foster, *Choreographies of Protest*; Donna Haraway, *Staying with the Trouble: Making Kin in the Chthulucene*; Stefano Harney & Fred Moten, *The Undercommons*; Claude Lefort, *Democracy and Political Theory*.

Beginn der 1. Sitzung: 26.04.2018

Anforderungen für:

TN: regelmäßige aktive Mitarbeit; Übernahme eines kurzen Impulsreferats mit Gestaltung der Diskussion

LN: schriftliche Hausarbeit

051627 Schwerkraft: Körper von Gewicht und Tanzästhetik vom 18. bis 21. Jh. Van Eikels

2st. Do 12-14 GABF 05/604

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

„Die Schwerkraft ist überbewertet“, nölt Peter Licht in seinem ‚Lied gegen die Schwerkraft‘. Es scheint aber, als könne man ihren Wert für den Tanz nicht hoch genug veranschlagen: Als stimulierende Gegnerin einer romantischen Ballettästhetik, deren Ideal des Virtuosen auf die Illusion zielt, die Gravitation sei für Augenblicke aufgehoben, und die in solchen Momenten die Schwelle des Physischen zum Metaphysischen lokalisiert. Sodann als Partnerin und positive Experimentiergröße im

Modern Dance, der „Fall and Recovery“ gleichermaßen zum körpertechnischen wie zum choreographischen Dispositiv entwickelt, in den Trage- und Roll-Bewegungen des Postmodern Dance oder im „giving and taking weight“ der Contact Improvisation. Auch die frustrierende und erregende Instabilität von Objekten entdeckt der zeitgenössische Tanz, beeinflusst u.a. durch die theoretischen Ansätze von New Materialism und Object Oriented Ontology. Was ist die Schwerkraft für eine Kraft? Welche konzeptuellen Annahmen verbinden sich mit der Definition einer physikalischen Größe, die unterschiedslos auf alle Körper wirken soll? Welche Konsequenzen hat diese Gleichheit, die den Körpern von außen zukommt, für die ästhetische, biologische, soziale und politische Dimension von Choreographie und Tanzpraxis? Das Seminar soll in einem einführenden kursorischen Durchgang durch die Tanzgeschichte vom 18. Jh. bis in die Gegenwart diese Fragen erörtern und damit einen Eindruck vermitteln, was ‚Tanzwissenschaft‘ als Kulturwissenschaft von der Körperbewegung heute heißen kann.

Beginn der 1. Sitzung: 26.04.2018

Anforderungen für:

TN: regelmäßige aktive Mitarbeit; Übernahme eines kurzen Impulsreferats mit Gestaltung der Diskussion

LN: schriftliche Hausarbeit

051632	Chorusgirls und Stepptanz –die "goldene Ära" des Filmmusicals	Woitas
2st.	Di 12-14	GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale, Dramaturgie, Medialität)

Nahezu jeder dürfte sie kennen, die Namen Fred Astaire und Gene Kelly oder die synchron steppenden und mit Zahnpasta-Lächeln ausgestatteten Girls in den Kamerachoreographien eines Busby Berkeley. Mit der Erfindung und raschen Etablierung des Tonfilms bot sich die Produktion von Stories an, die im Musik- und Theatermilieu spielten, denn hier musste das Singen und Tanzen der Figuren nicht weiter begründet werden – eine Strategie, die schon über 300 Jahre zuvor die „Väter“ der neuen Gattung Oper genutzt hatten, um singende Darsteller zu rechtfertigen. Im Seminar werden wir nicht nur wichtige Protagonisten des Filmmusicals kennenlernen, wir werden an ausgewählten Beispielen auch der Frage nachgehen, wie Tanz und Musik dramaturgisch sinnvoll integriert und die schwierigen Übergänge zwischen gesprochenen Dialogen, Songs und Tanzszenen konkret realisiert werden. Neben dieser tanz- und musikanalytischen Herangehensweise sollen auch historiographische und kultursoziologische Aspekte zur Sprache kommen, indem wir etwa nach (möglichen) Gründen für den zu beobachtenden Wandel bei der Sujetwahl oder im Darstellungsstil fragen. Den zeitlichen Rahmen markieren *The Jazz Singer* (1927) auf der einen und *Singin' in the Rain* (1952) auf der anderen Seite.

Um eine diskursbasierte Seminararbeit zu gewährleisten, wird eine regelmäßige Anwesenheit und aktive Teilnahme vorausgesetzt – und zwar ab der 1. Sitzung!

Literatur (kleine Auswahl): R. Altman, *The American Film Musical*, Bloomington 1987* M. Hanisch, *Vom Singen im Regen. Filmmusical gestern und heute*, Berlin 1990* R. Fehr/F.G. Vogel (Hg.), *Lullabies of Hollywood. Movie Music and the Movie Musical, 1915-1992*, Jefferson 1993* M. Hagner/J. Hans (Hg.), *Als die Filme singen lernten. Innovation und Tradition im Musikfilm 1928-1938*, München 1999* B. Marshall/R. Stilwell (Hg.), *Musicals. Hollywood and beyond*, Exeter 2000.

Beginn der 1. Sitzung: 17.4.2018

Anforderungen für:

TN: Referat ODER Essay

LN: Referat mit Verschriftlichung ODER Hausarbeit

051631	Nicht nur West Side Story - Leonard Bernsteins Musiktheater	Woitas
3st.	Do 12-15 UFO 01/02	

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Erfolg kann manchmal auch belastend sein – Leonard Bernstein hat mit *West Side Story* seinen größten Triumph erlebt und zeitlebens darunter gelitten, da er als Komponist nicht nur auf dieses Musical reduziert werden wollte. Aus Anlass seines 100.

Geburtstags wollen wir diesem Wunsch nun nachkommen und auch einige seiner anderen Musik- und Tanztheaterwerke wie *Candide*, *Fancy Free*, *Mass* oder *Trouble in Tahiti* in den Blick nehmen, dabei aber seine moderne Version von Romeo und Julia nicht vollständig ausklammern. Neben der Auseinandersetzung mit den Werken selbst werden wir zudem einer Frage nachgehen, die nicht nur Bernstein umgetrieben hat, sondern auch seine Kollegen Gershwin, Weill oder Barber: Wie kann bzw. muss eine amerikanische Oper beschaffen sein? Und wie verhält sich diese American Opera zu anderen Spielarten zeitgenössischen Musiktheaters wie Musical oder Zeitoper?

Aus diesen Fragestellungen geht bereits hervor, dass grundlegende Kenntnisse im Bereich Musiktheater vorausgesetzt werden. Da die Themen zudem eigenständige Forschungsarbeit mit umfassender Recherche verlangen, wendet sich das Seminar vorwiegend an M.A.-, und fortgeschrittene B.A.-Studierende.

Literatur (Grundlagen): A. Jaensch, Leonard Bernsteins Musiktheater. Auf dem Weg zu einer amerikanischen Oper, Kassel 2003* E. A. Wells, *West Side Story*. Cultural Perspectives on an American Musical, Lanham 2011* A. Eichhorn, Leonard Bernstein und seine Zeit, Laaber 2017.

Beginn der 1. Sitzung: 19.4.2018

Anforderungen für:

TN: Referat ODER Essay

LN: Referat mit Verschriftlichung ODER Hausarbeit ODER Mündliche Prüfung

050711	Schwanensee –auf den Spuren eines Klischees	Woitas
3st.	Mo 14-17 GABF 04/255	

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Lehrangebot

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Sie sind zum Inbegriff des klassischen Balletts geworden – Ballerinen, die in Spitzenschuhen und weißen Tutus über die Bühne trippeln. Das Märchen um die verzauberte Schwanenprinzessin, vertont von Peter Tschaikowsky und 1877 erstmals in Moskau aufgeführt, wurde seitdem unzählige Male rund um den Globus präsentiert. Dabei reichen die choreographischen Interpretationen von klassischen Adaptionen, die sich unübersehbar am Modell der Petersburger Fassung von 1895 (Petipa/Iwanow) orientieren, bis zu mehr oder minder provokanten Lesarten mit watschelnden, glatzköpfigen Schwänen (Ek) oder einem rein männlich besetzten, recht aggressiven Schwanenschwarm (Bourne). Für 2018 hat nun auch Martin Schläpfer eine Auseinandersetzung mit diesem Klassiker des Ballettrepertoires angekündigt. Eine Kooperation mit dem Ballett am Rhein ist bereits in die Wege geleitet und ermöglicht eine intensive Begleitung dieser Produktion, die im Zentrum des Seminars stehen wird, ergänzt durch Interpretationsansätze anderer Choreographen und die historischen Kontexte der Uraufführung.

Das Seminar setzt neben dem für eine solche Kooperation notwendigen Engagement (REGELMÄßIGETEILNAHME!) auch Kenntnisse zur Geschichte/Theorie des Tanztheaters sowie musikalisches Basiswissen voraus (mindestens 1 TN und 1 LN aus dem Bereich Musik/Tanztheater) und wendet sich primär an MASTER-Studierende mit dem Schwerpunkt Musik/Tanztheater.

Literatur (Grundlagen): R.J. Wiley, Tchaikovsky's Ballets. *Swan Lake, Sleeping Beauty, Nutcracker*, Oxford 1985* St. Schroedter, Neues Hören für ein neues Sehen von Bewegungen [...] Annäherungen an Martin Schläpfers musikchoreographische Arbeit, in: St. Schroedter (Hg.), *Bewegungen zwischen Hören und Sehen. Denkbewegungen über Bewegungskünste*, Würzburg 2012, S. 43-110* A. do Paço, Ballett für das 21. Jh – Der Choreograph Martin Schläpfer, in: Schroedter 2012, S. 31-42.

Beginn der 1. Sitzung: 16.4.2018

Anforderungen für:

TN: Referat ODER Essay

LN: Referat mit Verschriftlichung ODER Hausarbeit ODER Mündliche Prüfung

050712 Othello

**Weidle
(Anglistik)**

2st. Mi 12-14 GABF 04/257

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

This class will be the next of a series of courses designed to prepare the conferences of the German Shakespeare Society (Deutsche Shakespeare-Gesellschaft) held in Bochum. After the preparatory courses for the conferences „The Playwright and the City“ (April 2010), „Glaube und Zweifel“ (April 2012), „War and Commemoration“ (November 2014), and „Shakespeare's Green Worlds“ (April 2016), this course aims to prepare students for the upcoming conference on the play *Othello* on 23 and 24 November 2018 taking place on campus and in the Kunstmuseum Bochum.

We will approach the play from various angles and explore themes and issues such as gender, ethnicity, jealousy, love, sex, misogyny, xenophobia, to name but a few. In addition, we will also deal with the play's literary and cultural sources, its reception and stage history, as well as its language. Not only will we take into account a wide range of early modern contexts but we will also discuss the relevance of the play for contemporary society.

Apart from providing students with a better understanding of the play and its key concerns, one of the main aims of the course is to combine Shakespeare research with Shakespeare studies. We will therefore think about ways of integrating our work and findings into the actual conference by creating posters, portfolios, presentations, slide shows, games etc. Conversely, the secondary texts we will study in the course will either be taken from publications by the invited speakers or will be related to their presentations.

I strongly suggest that everyone uses the latest edition of the play in either the Arden-, Cambridge- or Oxford series. Please do *not* use school-, modernized, cut or unannotated editions!

This course is also offered in the English Seminar's Shakespeare Studies Master programme.

Requirements for credits:

Every student needs to take part actively, prepare the primary and secondary texts thoroughly and be part of an expert group. Students who take this class as an Übung need to write a short term paper (ca. 8 pages), those who take the class as a Seminar, a long term paper (ca. 15 pages). Term papers to be handed in by 1 September 2018.

Beginn der 1.Sitzung: 18. April 2018

PRAKTISCHE SEMINARE

230041	Klang und Stimme	Freymeyer
4st.	Mo 10-14 MZ	

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Teil 1: Einführung zu Klang und Stimme auf der Bühne (Seminar), MZ 1/01
(Theatersaal), Mo, 10.15 – 11.45 Uhr

Teil 2: Stimmklang erfahren – Experimentieren mit der Stimme, Konzeptionieren und Einstudieren eines Beitrages für die Abschlusspräsentation (Seminar), MZ 1/01
(Theatersaal), Mo, 12.15 – 13.45 Uhr
Zusätzlicher Termin ist die Abschlusspräsentation am 16. Juli 2018 von 18.00 Uhr bis 22.30 Uhr

Teil 1:

Die menschliche Stimme ist tonangebend in der Kommunikation. Sie ist zugleich

Das Lehrangebot

Instrument und Sprachrohr. Auf der Bühne wurde sie lange in den „Schatten der Sprache“ (Ralf Peters, Wege zur Stimme, Köln 2008) gestellt. Erst in den letzten 40 Jahren hat man im Theater und in den Medien die Stimme wieder als ein mögliches ästhetisches Mittel entdeckt. Damit einhergehend vermehrten sich auch die wissenschaftlichen Forschungen zur Stimme als akustisches Phänomen oder als Metapher. Um mehr über das Potenzial der Stimme zu erfahren, werden ausgewählte wissenschaftliche Texte aus physikalischer, physiologischer, psychologischer und philosophischer Perspektive vorgestellt und diskutiert.

Teil 2;

In der praktischen Arbeit wird die Stimme als Instrument erforscht. Die Teilnehmerenden probieren sich aus zwischen Wohlklang und Missklang, zwischen Brüllen und Flüstern, zwischen Beschränkung und Befreiung, zwischen artikuliertem und unartikuliertem Sprechen. Dazu werden Übungen verschiedener Stimm- und Sprechpädagogen vorgestellt.

Die aktive Teilnahme an der Abschlusspräsentation ist Voraussetzung für den Erhalt der CPs und Modulnote. Sie findet gemeinsam mit dem Kurs „Schauspiel und Performance“ am 16. Juli 2018 um 18.15 Uhr im Musischen Zentrum statt.

051623	Tryouts –Praktische Erprobung von Künstlerischer und Szenischer Forschung	Lindholm
4st.	Mi 10-14 TOR 5 (14-täg.)	

MA.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen
MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Die praktisch ausgelegte Lehrveranstaltung der „Tryouts“ ergänzt das Seminar „Einführung in die Künstlerische und Szenische Forschung“. Theoretisch bedachte Ansätze einer Szenischen Forschung sollen durch das Realisieren unaufwendiger künstlerischer Formate erprobt werden. Performance, Aktion, Installation oder Intervention stellen mögliche Präsentationsformen dar. Die Übung hat einführenden Charakter und ist offen für Studierende des jüngsten Jahrgangs der Szenischen Forschung. Sie findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt (alternierend mit dem genannten theoretisch-historisch orientierten Seminar).

Beginn der 1. Sitzung: Zweite Woche der Vorlesungszeit der Theaterwissenschaft
Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Ort der Veranstaltung: Tor5 (Alleestraße 144, BO)

230053/4	Open Stage - Konzeption und Praxis einer Aufführungsserie	Naunin
4st.	Di 17-20/18- MZ 1/01 Saal 21	

*** Optionalbereich ***

MA.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung

Teil 1 (230053): Open Stage - Konzeption einer Aufführungsserie (Seminar)

"The Floor is Yours!" - so lautet die Devise der Aufführungsserie Open Stage seit Winter 2016/ 2017 bis heute. Co-Creators aus der RUB präsentieren jeden zweiten Dienstagabend um 19 Uhr im Musischen Zentrum ihr jeweiliges kulturelles Wissen in Form von Lesungen, Film-Screenings, Musik und Tanz.

Teilnehmende des Seminars erarbeiten Veranstaltungen der Aufführungsserie sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch praktisch. Die ersten Open Stage Veranstaltungen des Sommersemesters sind aus organisatorischen Gründen vorverabredet. Insbesondere die Open Stage Veranstaltungen am 19.06., 03.07. und 17.07. werden auf der Basis der Ideen der am Seminar teilnehmenden Studierenden realisiert, das heißt, dass diese Vorhaben eigenständig und so früh wie möglich vorzubereiten sind (Thema, Kunstform, Format, Arbeitstitel, Kontaktaufnahmen zu Akteuren).

Begleitende Impulsreferate zu Kunstpraktiken und Communities im Seminar tragen dazu bei, die eigene kuratorische und kulturvermittelnde Arbeit der Open Stage zu unterstützen.

Zu erbringende Arbeitsleistungen:

Aktive Mitarbeit, d.h. initiative Gestaltungsvorschläge und Konzeption eines Open Stage-Termins, ein Impuls-Vortrag im Seminar sowie eine schriftliche Dokumentation der gesamten Veranstaltungsserie im Sommersemester 2018

English:

Part 1 (230053): Open Stage - Creating a Performance-Series (Seminar)

"The Floor is Yours!" - this is the motto of the Performance-series Open Stage which started in winter 2016/ 2017. Co-Creators from the RUB present their cultural knowledge with staged readings, film screenings, music, sounds and dance every second Tuesday evening, 7 p.m. at the Centre for the Arts.

Participants of this seminar work on the contents of single evenings. Due to organisational reasons the first dates will be programmed in advance. Specifically the Open Stage dates 19th of June, 3rd of July as well as 17th of July will be realised on the basis of your ideas and concepts. This requires that you figure out your interests and ideas regarding topic, art form, presentation formate, working title, contact to Co-Creators early.

Further you give short oral presentation on art practices and communities which accompany individual curatorial work and support communicative tasks.

Workload: active participation including suggestions for single Open Stage performances, contacts to Co-Creators etc, one oral presentation on a chosen aspect of the series plus report on all performances of this semester.

Termine (Zeit/Ort)

Di (24.04.2018), 17:00 bis 21:00

Di (08.05.2018), 17:00 bis 21:00

Di (05.06.2018), 18:00 bis 21:00, MZ 1/01 Saal

Di (19.06.2018), 18:00 bis 21:00, MZ 1/01 Saal

Di (03.07.2018), 18:00 bis 21:00, MZ 1/01 Saal

Di (17.07.2018), 18:00 bis 21:00, MZ 1/01 Saal

Teil 2 (230054): Übernahme einer Moderation der Open Stage (Übung)

"The Floor is Yours!" - so lautet die Devise der Aufführungsserie Open Stage seit Winter 2016/ 2017 bis heute. Co-Creators aus der RUB präsentieren jeden zweiten

Das Lehrangebot

Dienstagabend um 19 Uhr im Musischen Zentrum ihr jeweiliges kulturelles Wissen in Form von Lesungen, Film-Screenings, Musik und Tanz.

Teilnehmende der Übung erarbeiten diese Veranstaltungen sowohl inhaltlich-konzeptionell als auch praktisch. Insbesondere fallen in der Übung Aufgaben in der Rolle von Gastgeberinnen an sowie Aufgaben der Moderation, Information und Kommunikation an, d.h. auch aktive Öffentlichkeitsarbeit (vom Presstext bis zum Plakatekleben) gehört dazu.

Zu erbringende Arbeitsleistungen:

Verbindliche aktive Mitarbeit an jedem der o.g. Termine

English:

Part 2 (230054): Moderating an evening within the series (Practise)

"The Floor is Yours!" - this is the motto of the series Open Stage which started in winter 2016/ 2017. Co-Creators from the RUB present their cultural knowledge with staged readings, film screenings, music, sounds and dance every second Tuesday evening, 7 p.m. at the Centre for the Arts.

Participants of this seminar work on contents of single evenings. In this practical part we will specifically take care of the essentials for an evening, e.g. hosting and MCing the shows, working on PR and the detailed programme (from cooperating with the artists to putting up posters).

Workload: active and regular participation.

Für eine erfolgreiche Teilnahme müssen beide Teile der Veranstaltung besucht werden.

1. Sitzung: 17.04.2018

KOLLOQUIEN

051640 Kolloquium Etzold

1st. Termin n.V. n.V

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Auch Promovierende sind herzlich willkommen. Das Kolloquium findet an Blockterminen statt, die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

Das Kolloquium ist dabei offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussarbeiten oder von Ideen und Exposés. Zum anderen können auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.

Um eine Anmeldung unter joern.etzold@rub.de wird bis zum 09.04. gebeten.

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige aktive Teilnahme, Vorstellung eigener Projekte

051641	Doktoranden Kolloquium	Hiß
1st.	n.V. n.V.	

051642	Praxiskolloquium	Lindholm
3st.	Mo 14-17 Tor5	

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der Szenischen Forschung die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

051643	Kolloquium	Van Eikels
1st.	Do 16-18 (14-täg.)	GABF 05/608

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität, Integrale Theaterwissenschaft)
M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden Gelegenheit geben, ihre Bachelor- und Master-Projekte zu diskutieren und zu erproben, wie man einander hilfreich und konstruktiv kommentieren kann. Abhängig von den Projekten werden wir auch relevante Theorietexte dazu lesen.

Beginn der 1. Sitzung: 10.05.2018

Anforderungen für:

TN: Regelmäßige aktive Teilnahme, Vorstellung eigener Projekte

051644	Kolloquium Musiktheater	Woitas
1st.	Mo 18-20 (14-täg.)	GABF 05/608

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Lehrangebot

Das Kolloquium möchte Examenskandidat_innen und Promovierenden im Bereich Musiktheater (inkl. Tanz) die Möglichkeit bieten, ihre Thesen bzw. Teilergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen und zu diskutieren. Interessierte Gäste sind herzlich willkommen.

Die genauen Termine und Themen werden in der ersten Sitzung am 23.4. fixiert und dann über die einschlägigen Institutsmedien bekannt gegeben.